Co-Creation und nachhaltige Partizipation in der Entwicklung hybrider Gesundheits-IT (CoCre-HIT)

Abschlussbericht

Zuwendungsempfänger: Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin, Fachbereich Soziale Arbeit in der digitalisierten Gesellschaft	**Förder-kennzeichen:** 16SV8798
Vorhabenbezeichnung: *CoCre-HIT: Co-Creation und nachhaltige Partizipation in der Entwicklung hybrider Gesundheits-IT*	
Laufzeit des Vorhabens: 01.11.2021 – 31.07.2025	

Name und Kontaktdaten der Projektleiterin
Prof.in Dr.in Cordula Endter
Professur "Soziale Arbeit in der digitalisierten Gesellschaft"
Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin
Köpenicker Allee 39-57
10318 Berlin

Mail: cordula.endter@KHSB-berlin.de
Tel.: +49 30 50 10 10 963

Inhaltsverzeichnis

I. Kurzdarstellung 4

1. Aufgabenstellung 4

2. Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde 5

3. Planung und Ablauf des Vorhabens 6

3.1 Matrix mit Arbeitsaufwand 17

3.2 Projektplan (GANTT-Chart) 20

3.3 Meilensteine 20

4. Wissenschaftlicher und technischer Stand 21

5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen 24

II. Eingehende Darstellung 24

1. Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses 24

1.1 Aufzählung der wichtigsten wissenschaftlich-technischen Ergebnisse und anderer wesentlicher Ergebnisse 24

1.2 Wissenschaftliche Grundlagen für den Einsatz partizipativer und co-creativer Methoden in Gesundheit und Pflege (AP1) 24

1.3 Iterative Ermittlung Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe (AP2) 25

1.4 Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die Anforderungsphase (AP3) 26

1.5 Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die Design- und Entwicklungsphase (AP4) 27

1.6 Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die Erprobungsphase(n) (AP5) 28

1.7 Vernetzung der Verbundprojekte (AP6) 29

1.8 Weiterentwicklung und Konsolidierung des theoretisch-heuristischen Rahmenwerks (AP7) 31

1.9 Projektkoordination und Öffentlichkeitsarbeit (AP8) 33

1.10 Onboarding-Aktivitäten mit Modul 3-Projekten (AP9) 34

1.11 Iterative Ermittlung Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe der M3-Projekte (AP10) 35

1.12 Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die M3-Projekte (AP11) . 36

1.13 Vernetzung der Verbundprojekte untereinander und mit dem Begleitforschungsprojekt (AP12) 37

1.14 Regelmäßige Vernetzungs- und Beratungsangebote (AP13) 38

2. Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit 39

3. Voraussichtlicher Nutzen 39

4.1 Erfindungen/Schutzrechtsanmeldungen und erteilte Schutzrechte 39

4.2 Wirtschaftliche Erfolgsaussichten (mit Zeithorizont) 39

4.3 Wissenschaftliche und/oder technische Erfolgsaussichten (mit Zeithorizont) 40
4.4 Wissenschaftliche und wirtschaftliche Anschlussfähigkeit 40
4. Fortschritte auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen 40
5. Erfolgte oder geplante Veröffentlichungen des Ergebnisses 40
Literatur 42

I. Kurzdarstellung

1. Aufgabenstellung

Das wissenschaftliche Begleitprojekt CoCre-HIT wurde im Rahmen der BMBF-Förderlinie „Hybride Interaktionssysteme zur Aufrechterhaltung der Gesundheit auch in Ausnahmesituationen (HIS)“ beauftragt.
Im Rahmen des Projektkonsortiums übernahm die Katholische Hochschule für Sozialwesen in Berlin (KHSB[1]) die Expertenrolle bei der Vermittlung grundlegender Theorien und Konzepte der Sozialen Gerontologie und der Alterspsychologie zur kontextsensiblen Gestaltung von Partizipation und Co-Creation unter Berücksichtigung älterer Menschen als Nutzer*innen.

Die Aufgaben der Katholischen Hochschule für Sozialwesen in Berlin als Projektpartner des Begleitforschungsprojektes CoCre-HIT bestehen in den folgenden Arbeiten:

- Systematisches Literature-Review zu Co-Creation und Participatory Design in internationalen Datenbanken des Forschungsfeldes Gerontologie. Fokus des Reviews ist die Umsetzung von Co-Creation und partizipativen Methoden unter Berücksichtigung älterer Menschen bei Technikentwicklungen im Gesundheitsbereich.
- Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und Analyse von Interviews der zugeordneten Verbundprojekte
- Beteiligung bei der Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und Analyse von Forschungswerkstätten
- Förderung von Wissenstransfer und -austausch sowie Networking durch präsenzbasierte Vernetzungsangebote und plattformbasierte a/synchrone Informations- und Kommunikationskanäle
- Iterative Entwicklung des theoretischen Rahmenwerks und der onlinebasierten Tools sowie systematische Identifizierung von Implikationen für didaktische Konzepte für Zielgruppen in Ausbildungs-, Studien- und Arbeitssettings
- Sicherstellung und Dissemination von Projektergebnissen

Im Zentrum der Aufgabenstellung stand die fachliche, methodische und organisatorische Unterstützung der in Modul 1 und später Modul 3 geförderten Verbundprojekte. Darüber hinaus war es Aufgabe des Begleitprojekts, den übergreifenden Austausch zwischen den Projekten zu fördern und die Ergebnisse in analytischer Perspektive aufzubereiten. Die Aufstockung und Verlängerung des Projekts wurde notwendig, um die gleichbleibend intensive Betreuung auch nach Hinzukommen der Modul-3-Projekte sicherzustellen, zeitlich verzögerte Projektstarts zu kompensieren und eine Begleitung bis in die Evaluations- und Erprobungsphasen der Verbundprojekte zu gewährleisten.
Zur Erfüllung dieser Zielsetzung wurden verschiedene Aufgabenbereiche umgesetzt. Ein Schwerpunkt lag auf der Unterstützung der Verbundprojekte bei der co-creativen Entwicklung hybrider Interaktionssysteme. Dies umfasste die Beratung und Begleitung bei der Planung, Durchführung und Bewertung co-creativer Entwicklungsprozesse. In enger Zusammenarbeit mit den weiteren Partnern des Konsortiums wurde hierfür ein kontinuierliches Unterstützungsportfolio aufgebaut, das neben individuell zugeschnittenen

[1] Die Antragstellung erfolgte durch das Institut für Gesundheit, Altern und Technik (GAT), Hochschule Zittau/Görlitz; ab Oktober 2022 war das Projekt an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen verortet.

Coaching- und Beratungsangeboten zu partizipativen Formaten und Co-Creation-Methoden auch gesundheits- und pflegebezogene Themenfelder wie Lebensqualität, Vulnerabilität, Gesundheits- und Risikokommunikation sowie soziale Ungleichheit adressierte. Ergänzt wurde dieses Angebot durch den Aufbau einer gemeinsamen Plattform zur Methoden- und Kontextreflexion, die durch asynchrone Lern- und Diskursräume, beispielsweise in Form von Podcasts, Video-Tutorials und Materialsammlungen, erweitert wurde. Hierdurch konnten Erfahrungen der Projekte zu co-creativen Methoden systematisch gesammelt und reflektiert sowie Good Practices und Auszüge partizipativ erhobener Daten dokumentiert werden. Ziel war es, einen nachhaltigen Wissenspool zu schaffen, der auch über die Projektlaufzeit hinaus nutzbar bleibt.
Ein weiterer Aufgabenbereich bestand in der wissenschaftlich-analytischen Bearbeitung programmübergreifender Fragestellungen. Hierzu gehörte die Analyse der co-creativen Ansätze der Verbundprojekte aus einer programmebenenübergreifenden Perspektive und die Ableitung eines theoretisch-konzeptionellen Rahmenwerks für co-creative Prozesse und Methoden zur Entwicklung gesundheits-, lebensqualitäts- und teilhabefördernder Technologien, auch unter Berücksichtigung ethischer, rechtlicher und sozialer Aspekte (ELSI). Einen zentralen Stellenwert nahm dabei die enge Verzahnung von Beratungs- und Coachingaktivitäten mit der empirischen Begleitforschung ein. Insbesondere die zweimonatlich durchgeführten Forschungswerkstätten boten hier ein wesentliches Format, um Methodenplanung, -anwendung und -reflexion gemeinsam mit den Verbundprojekten zu diskutieren und entlang der verschiedenen Phasen der Anforderungserhebung, Entwicklung und Erprobung zu dokumentieren.
Darüber hinaus verantwortete das Begleitprojekt die Konzeption und Organisation von Austausch- und Vernetzungsformaten, die den Wissenstransfer zwischen den Verbundprojekten förderten und gegenseitiges Lernen ermöglichten. Auf diese Weise sollten die Potenziale und Gelingensbedingungen co-creativ entwickelter sozio-technischer Lösungen im Gesundheits- und Pflegekontext, insbesondere unter den Herausforderungen von Ausnahmesituationen, sichtbar gemacht und in die öffentliche Diskussion eingebracht werden.
Die KHSB brachte in dieses Begleitprojekt eine ausgeprägte interdisziplinäre Expertise in Gesundheit, Gerontologie und Pflege sowie Erfahrungen im Bereich der partizipativen Technikentwicklung ein. Damit konnte das Projekt die wissenschaftlichen, methodischen und programmatischen Unterstützungsleistungen auf hohem Niveau und mit einem klaren Fokus auf Nachhaltigkeit umsetzen.
Zusammenfassend bestand die Aufgabenstellung des Begleitprojekts CoCre-HIT darin, die HIS-Verbundprojekte über alle Projektphasen hinweg mit einem umfassenden Service- und Forschungsangebot zu begleiten, methodisch und wissenschaftlich zu unterstützen und durch programmübergreifende Analysen sowie gezielte Vernetzungsaktivitäten den Impact und die Nachhaltigkeit der co-creativen Entwicklungsansätze zu stärken.

2. Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde

Das Begleitprojekt *CoCre-HIT* wurde vom BMBF (2021) im Rahmen der Förderlinie „Hybride Interaktionssysteme zur Aufrechterhaltung der Gesundheit auch in Ausnahmesituationen (HIS)“ gefördert. In dieser Förderlinie wurden 13 Projekte unterstützt, die hybride Interaktionssysteme im Gesundheitswesen entwickeln. Als Begleitprojekt trug CoCre-HIT einerseits zum Austausch und zur Vernetzung zwischen den 13 Projekten der Förderlinie bei. Andererseits wurden auch eigene Forschungsarbeiten durchgeführt. Die KHSB war in beiden Aufgabenbereichen tätig. Schwerpunkt war hierbei die iterative Ermittlung Wissens- und

Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe. In diesem Abschlussbericht wird darauf eingegangen, wobei zwischen einer regulären Laufzeit (11/2021-10/2024) und einer neuen Laufzeit (11/2024-07/2025), die nach einem Aufstockungs- und Verlängerungsantrag vom BMBF bewilligt wurde, unterschieden wird.
Die KHSB war federführend für die iterative Ermittlung Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe. Diese umfasste Dokumentenanalysen, die Konzeption, Umsetzung und Auswertung der Interviews und Befragungen sowie die Integration und Systematisierung des Wissens- und Konzeptstands sowie des Beratungsbedarfs der Verbundprojekte.
Die Arbeiten des Projekts wurden jedoch eng kollaborativ geplant, sodass die KHSB auch in sämtliche weiteren Arbeiten des Projekts maßgeblich eingebunden war. Im Projekt CoCre-HIT fungierte die KHSB zudem als Bindeglied für die Integration von Ansätzen Vermittlung grundlegender Theorien und Konzepte der Gerontologie, Alterssoziologie und Alterspsychologie zur kontextsensiblen Gestaltung von Partizipation und Co-Creation unter Berücksichtigung älterer Menschen als Nutzer*innen.
Das angepasste Teilvorhaben der KHSB in der neuen Laufzeit (11/2024-07/2025) schloss an die Arbeitspakete (1-8) aus der vorangegangenen Laufzeit an und erweiterte die Arbeitspakete durch die Integration 5 neuer geförderter Projekte. Der KHSB-Arbeitsplan trug in den hinzugekommen APs dazu bei, dass die M3-Projekte nahtlos in die Begleitformate aufgenommen wurden und zuvor erarbeitete Inhalte zur Verfügung gestellt wurden. Unter anderem wurde zudem eine zusätzliche Forschungswerkstatt geplant und durchgeführt, die sich explizit auf die Inhalte und Bedarfe der M3-Projekte fokussiert, ohne jedoch die M1-Projekte zu exkludieren. Die Ergebnisse wurden auf der Abschlusstagung der Förderlinie präsentiert und werden in Publikationen öffentlich bereitgestellt.

3. Planung und Ablauf des Vorhabens

Zunächst wird der Arbeitsplan der regulären Laufzeit (11/2021-10/2024) präsentiert:

AP1	**Wissenschaftliche Grundlagen für den Einsatz partizipativer und co-creativer Methoden in Gesundheit und Pflege**	**Personenmonate Gesamt (PM): 14**	**M1–M6**
Hauptverantwortlich: USI (4)		**Weitere Beteiligte:** HSD (2), KHSB (3), BZPD (2,5), RWU (2,5), *SIBIS*	
*Ziel: Entwicklung der Grundlagen für ein theoretisch-heuristisches Rahmenwerk durch disziplin-übergreifende Aufbereitung der internationalen, wissenschaftlich-konzeptionellen Grundlagen für Partizipation und Co-Creation in der Entwicklung gesundheitsfördernder IT. Berücksichtigung finden sowohl die in den Modul 1-Projekten angesprochenen Nutzer*innengruppen als auch die Besonderheit der Anwendung in Ausnahmesituationen. Die Projektpartner tragen dazu ihre zielgruppenspezifische Expertise bei. Das Rahmenwerk wird sukzessive über die Projektlaufzeit hinweg weiterentwickelt (siehe AP7)*			
AP1.1 Sozio-Informatik (USI) • Systematisches Literature-Review zu Co-Creation und Participatory Design in den internationalen, die Sozio-Informatik begründenden Forschungsfeldern Human-Computer Interaction, Computer Supported Cooperative Work (CSCW) und Participatory Design mit Fokus auf praxistheoretisch fundierte Vorgehensmodelle für nutzer- und praxisbasierte und partizipative IT-Gestaltung im Anwendungsfeld der gesundheitsfördernden IT-Anwendungen • Systematische Aufbereitung von Grundlagen der Aneignungsunterstützung im Practice-based IT-Design im Anwendungsfeld der gesundheitsfördernden IT-			

Anwendungen (Aspekte Motivation, Befähigung zum Co-Design und nachhaltige, Praxlabs-basierte bzw. ähnliche Implementierungsstrategien und –support und Aneignungsinfrastrukturen)
AP1.2 Mensch-Technik Interaktion (HSD) • Systematisches Literatur-Review zu Co-Creation und weiteren partizipativen Gestaltungsansätzen (u.a. Co-Design, Research-through-design, Value-sensitive Design) von Mensch-Technik-Schnittstellen im Kontext Gesundheit mit speziellem Fokus auf die in den Modul-1 Projekten genutzten Technologien. • Aufbereitung praxistheoretischer Grundlagen zur systematischen und nachhaltigen Einbindung von Stakeholdern in Kontext Gesundheits-IT, u.a. im Hinblick auf ethische Aspekte, Digitalkompetenz, und Technikakzeptanz
AP1.3 Gerontologie (KHSB) • Aufbereitung des internationalen Forschungsstandes zu Bedarfen älterer Menschen an gesundheitsfördernde IT (in Ausnahmesituationen) unter besonderer Berücksichtigung individueller, gruppenbezogener (soziale Gruppen, Familien- und persönliche Netzwerke, aber auch Altersgruppen und Generationen) und sozialstruktureller Aspekte • Aufbereitung des internationalen Forschungsstandes zu gerontologischen Grundlagen der nutzer*innenzentrierten Gestaltung gesundheitsfördernder IT • Aufbereitung des internationalen Forschungsstandes zum Einbezug älterer Menschen im Kontext von Co-Creation in Technikentwicklungsprozessen • Aufbereitung von Ansätzen und Strategien zur Förderung von Lebensqualität und eigenständiger Lebensführung der Zielgruppe mit Hilfe gesundheitsfördernder IT
AP1.4 Sozialraum und Pflegewissenschaften (BZPD) • Systematisches Literatur-Review zu Digitalisierung, Co-Creation und Pflege auf lokaler und kommunaler / regionaler Ebene, mit Fokus auf pflegenden Angehörigen, informellen Helfer*innen, Nachbarschaftsnetzwerken und Sozialkapital im Sozialraum • Aufbereitung des internationalen (pflege)wissenschaftlichen Forschungsstandes zur Einbindung von Akteuren der formellen und informellen Pflege in Technikentwicklungsprojekte • Aufbereitung spezifischer Anforderungen verschiedener pflegerischer Settings und Versorgungsarrangements (häuslich, ambulant, stationär, teilstationär, langzeitstationär, Reha) aus pflegewissenschaftlicher Perspektive • Aufbereitung relevanter sozial- und verhaltenswissenschaftlicher Konzepte und Zugänge zu sozialer Interaktion / Kommunikation, Koordination und Kooperation zwischen heterogenen Personengruppen und Leistungserbringern im sozialräumlichen Kontext an komplexen Pflege- und Versorgungsarrangements beteiligt sind (z.B. bei Abstimmung und Informationsaustausch im Rahmen von Case / Care Management)
AP1.5 Versorgungsforschung & Public Health (RWU) • Systematisches Literatur-Review zum Einsatz von Co-Creation im Kontext der Digitalisierung bei vulnerable Personengruppen (mit Fokussierung auf Zielgruppen aus Modul 1-Projekten) • Aufbereitung des internationalen Forschungsstandes zum Einbezug vulnerabler und/oder schwer erreichbarer Zielgruppen im Kontext von Co-Creation in Technikentwicklungsprozessen

- Aufbereitung von Maßnahmen zur evidenzbasierten, nutzer*innenorientierten und qualitätsgesicherten (Gesundheits- und Risiko-)Kommunikation mit vulnerablen bzw. schwer erreichbaren Zielgruppen
- Aufbereitung von Maßnahmen zur Förderung der (Gesundheits-)Kompetenz der Zielgruppe sowie zur Vermeidung bzw. Reduktion sozial-bedingter gesundheitlicher Ungleichheiten (Digital Health Divide)

AP1.6 Gesundheit, Betreuung und Pflege in verschiedenen Settings mit Schwerpunkt Robotik/AAL (USI, SIBIS)

- Erarbeitung und Aufbereitung von theoretischen und anwendungsorientierten Fragen der Nutzer*inneneinbindung in der Entwicklung und Erprobung von innovativen Technologien und technischen Systemen, insbesondere in den Bereichen Assistenztechnologien, Robotik in Gesundheit und Pflege sowie KI in Smart-Home-Systemen für die Häuslichkeit

AP1.7 Integration und Ableitung einer theoretisch begründeten Heuristik (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU, SIBIS)

- Erarbeitung und Aufbereitung von Theorien, Konzepten und (erfolgskritischen) Anforderungskriterien für Partizipation und Co-Creation im Kontext gesundheitsfördernder IT (in Ausnahmesituationen) unter Berücksichtigung der Zielgruppen spezifischen Bedarfe und anwendungsbezogenen Kontextfaktoren

Ergebnis AP1: Grundlagen eines Rahmenwerks „Theoretisch begründete Heuristik für den Einsatz partizipativer und co-creativer Methoden für interaktive Systeme in Gesundheit und Pflege" auf Basis des internationalen Forschungs- und Innovationsstands

AP2	**Iterative Ermittlung Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe**	**Personenmonate Gesamt (PM): 24**	**M1–12 M16–20 M28–33**
Hauptverantwortlich: KHSB (6)		**Weitere Beteiligte:** USI (7), HSD (4), BZPD (3,5), RWU (3,5), *SIBIS*	

Ziel: Übersicht und Reflektion der in den Projekten geplanten Methoden und Strategien von Co-Creation und Partizipation; Ableitung geeigneter Begleitformate und -inhalte

AP2.1 Dokumentenbasierte Analyse der Co-Creations- und Beteiligungskonzepte der Verbundprojekte anhand der Modul 1-Projektskizzen (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU, SIBIS)

- Analyseschwerpunkt: Beteiligung von vulnerablen Personengruppen
- Bewertung unter Bezugnahme auf sozioinformatische, gerontologische, pflege- und versorgungswissenschaftliche sowie sozialräumliche Grundlagen

AP2.2 Leitfadengestützte Interviews und Fragebogenerhebung in 3 Tranchen zu unterschiedlichen Projektzeitpunkten (Interviews Anfang [M4-6] / Fragebogen Mitte [M16-20] / Interviews Ende [M28-33]); (USI, KHSB, HSD, BZPD, RWU, SIBIS)

- Rund 48 leitfadengestützte Interviews mit den Projektbeteiligten (3 je Projekt) zu technischen, sozial- und verhaltenswissenschaftlichen sowie anwendungsbezogenen Perspektiven zu Beginn (24) und Ende (24) des Projektzeitraums
- Fragebogenerhebung aller Einzelvorhaben aus Modul 1 in der Mitte des Projektzeitraums

- Durchführung der Interviews durch Interview-Tandems bestehend aus sozio-technischem und sozial-, pflegewissenschaftlichen oder gerontologisch verorteten Partner*innen

AP2.3 Auswertung und Aufbereitung der Interviews unter Berücksichtigung der technischen, sozial- und verhaltenswissenschaftlichen sowie anwendungsbezogenen Perspektiven (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)

- Auswertung und Analyse der Interviews mit Schwerpunkt auf:
- sozio-informationstechnischen Aspekten, eingesetzten Technologien und Mensch-Technik Interaktion im Kontext nutzer*innenzentrierter und partizipativer Entwicklung
- sozialen Aspekten (Problemanalyse, Zielsetzungen, gesellschaftlicher Beitrag, Zusammenarbeit/Interdisziplinarität, Innovation und Wissenschaft)
- Anwender*innen (Nutzer*innenwissen, Kompetenzen der Nutzer*innen, Bedarfsanalyse, Partizipation, Praxisbezug)
- Einbettung in lokale/regionale gesundheitliche/pflegerische Versorgungsstrukturen unter Berücksichtigung der relevanten Akteure und potentieller Multiplikator*innen

AP2.4 Besuch Konsortialtreffen der Verbundprojekte zum Zeitpunkt MS1: Abschluss der Anforderungsanalyse (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU, SIBIS)

- Beobachtung der interdisziplinären Zusammenarbeit und des Einbezugs zukünftiger Nutzer*innengruppen (u.a. durch teilnehmende Beobachtung während der Konsortialtreffen)
- Analyse und Aufbereitung der Beobachtungsergebnisse (u.a. in Bezug auf interdisziplinäre Zusammenarbeit, Einbezug von zukünftigen Nutzer*innengruppen und Einbettung in kommunale bzw. regionale Versorgungsstrukturen)

AP2.5 Integration und Systematisierung des Wissens- und Konzeptstands sowie des Beratungsbedarfs der Verbundprojekte (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU, SIBIS)

- Ist-Analyse hinsichtlich Partizipation und Co-Creation der Zielgruppen auf Basis der ausgewerteten Dokumente und Daten unter Berücksichtigung der technik-, sozial- und verhaltenswissenschaftlichen und anwendungsbezogenen Faktoren
- Definition der benötigten Coaching- und Beratungsbedarfe auf Grundlage der Ist-Analyse

Ergebnis AP2: Bericht „Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe der Verbundprojekte“

AP3	**Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die Anforderungsphase**	**Personenmonate Gesamt (PM): 21**	**M4–9**
Hauptverantwortlich: BZPD (3,5)		**Weitere Beteiligte:** USI (7), HSD (5), KHSB (3), RWU (2,5)	

Ziel: Konzipierung und Durchführung von Austausch- und Werkstattformaten in den Frühphasen der Projekte sowie deren Analyse, Bewertung und Optimierung

AP3.1 Durchführung von zwei Online-Forschungswerkstätten „Co-Creation in der Anforderungsphase“ auf Grundlage der in AP2 ermittelten Beratungsbedarfe (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)

- Vorbereitend: Partizipative Bestimmung der Lerninhalte
- Vorbereitend: Er- und Bereitstellung von Lern- und Diskursräumen
- Organisation, Durchführung und Nachbereitung (Methodendiskussion, Expertenvorträge, Diskussion)

AP3.2 Analyse und Aufbereitung der Ergebnisse der Forschungswerkstätten als „Lessons Learned“ für die Verbundprojekte (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)

- Systematische Dokumentation, Analyse und Aufbereitung der Ergebnisse aus den Forschungswerkstätten
- Bereitstellung der Erkenntnisse der Anforderungsphase als „Lessons Learned“ für die Verbundprojekte

AP3.3 Einarbeitung der praxisbasierten „Lessons Learned“ in das wissenschaftliche Rahmenwerk (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)

- Einarbeitung der praxisbasierten „Lessons Learned“ der Anforderungsphase in das wissenschaftliche Rahmenwerk (AP1/7) unter Berücksichtigung der technischen, sozial- und verhaltenswissenschaftlichen sowie anwendungsbezogenen Perspektiven

AP3.4 Analyse, Bewertung und Optimierung der eingesetzten Beratungs- und Coachingangebote (USI)

- Erhebung und Aufbereitung der Reflektion und Bewertung der Projektpartner hinsichtlich der durchgeführten Maßnahmen
- Analyse dieser hinsichtlich Erweiterungs- und Nachbesserungsbedarfen

Ergebnis AP3: Werkstattbericht „Projektübergreifendes Lernen, Anwenden und Reflektieren des Einsatzes von Co-Creation und Beteiligungsverfahren in der Anforderungsphase“ und ergänztes wissenschaftliches Rahmenwerk, Bereitstellung von Informations- und Beratungsmaterial (u.a. Podcasts und Videos)

AP4	**Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die Design- und Entwicklungsphase**	**Personenmonate Gesamt (PM): 20**	**M10–20**
Hauptverantwortlich: HSD (5)		**Weitere Beteiligte:** USI (7), KHSB (3), BZPD (2,5), RWU (2,5)	

Ziel: Partizipative Konzipierung und Durchführung von Austausch- und Werkstattformaten während der Design- und Entwicklungsphase sowie deren Analyse, Bewertung und Optimierung; Weiterentwicklung des wiss. Rahmenwerks

AP4.1 Partizipative Planung und Durchführung von fünf Forschungswerkstätten „Co-Creation in Design- und Entwicklungskontexten“ (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)

- Vorbereitend: Partizipative Bestimmung der Lerninhalte, Er- und Bereitstellung von Lern- und Diskursräumen
- Organisation und Durchführung
- Nachbereitung (Methodendiskussion, Expertenvorträge, Diskussion, Good Practice aus den Projekten)

AP4.2 Analyse und Aufbereitung der Forschungswerkstatt-Ergebnisse als „Lessons Learned“ für die Verbundprojekte (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)

- Systematische Dokumentation, Analyse und Aufbereitung der Ergebnisse aus den Forschungswerkstätten
- Bereitstellung der Erkenntnisse der Design- und Entwicklungsphase als „Lessons Learned“ für die Verbundprojekte

AP4.3 Einarbeitung der praxisbasierten „Lessons Learned“ in das wissenschaftliche Rahmenwerk (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)

- Einarbeitung der praxisbasierten „Lessons Learned“ aus den Design- und Entwicklungswerkstätten als Erweiterung des wissenschaftlichen Rahmenwerks

(AP1/7) unter Berücksichtigung der technischen, sozial- und verhaltenswissenschaftlichen und anwendungsbezogenen Perspektiven			
AP4.4 Analyse, Bewertung und Optimierung der eingesetzten Beratungs- und Coachingangebote (USI) • Erhebung und Aufbereitung der Reflektion und Bewertung der Projektpartner hinsichtlich der durchgeführten Maßnahmen • Analyse dieser hinsichtlich Erweiterungs- und Nachbesserungsbedarfen			
AP4.5 Interdisziplinäres Doktorand*innenkolloquium I (USI, HSD) • Vorbereitung und Durchführung von Doktorand*innenkolloquien sowie Masterclasses zu Grundlagenthemen der Co-Creation als Teil der Vernetzungssymposien (M13, M25)			
Ergebnis AP4: Werkstattbericht „Projektübergreifendes Lernen, Anwenden und Reflektieren des Einsatzes von Co-Creation und Beteiligungsverfahren in der Design- und Entwicklungsphase“; erweitertes wissenschaftliches Rahmenwerk			
AP5	**Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die Erprobungsphase(n)**	**Personenmonate Gesamt (PM): 19**	**M21–34**
Hauptverantwortlich: RWU (3)		**Weitere Beteiligte:** USI (6), HSD (4), KHSB (3,5), BZPD (2,5), *LZG.NRW*	
Ziel: Partizipative Konzeption und Durchführung von Austausch- und Werkstattformaten während der Erprobungsphase sowie deren Analyse, Bewertung und Optimierung; Weiterentwicklung des wiss. Rahmenwerks			
AP5.1 Partizipative Planung und Durchführung von fünf Forschungswerkstätten „Co-Creation in der Erprobungsphase“ (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU, LZG.NRW) • Vorbereitend: Partizipative Bestimmung der Lerninhalte • Vorbereitend: Er- und Bereitstellung von Lern- und Diskursräumen • Organisation, Durchführung und Nachbereitung (Methodendiskussion, Methodenreflexion, Expertenvorträge, Diskussion, Good Practice aus den Projekten)			
AP5.2 Analyse und Aufbereitung der Ergebnisse der Forschungswerkstätten als „Lessons Learned“ für die Verbundprojekte (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU) • Systematische Dokumentation, Analyse und Aufbereitung der Ergebnisse aus den Forschungswerkstätten • Bereitstellung der Erkenntnisse der Erprobungsphase(n) als „Lessons Learned“ für die Verbundprojekte			
AP5.3 (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU) • Einarbeitung der praxisbasierten „Lessons Learned“ aus den Forschungswerkstätten der Erprobungsphase(n) als Erweiterung des wissenschaftlichen Rahmenwerks (AP1/7) unter Berücksichtigung der technischen, sozial- und verhaltenswissenschaftlichen und anwendungsbezogenen Perspektiven			
AP5.4 Analyse der Beratungs- und Coachingangebote (USI) • Erhebung und Aufbereitung der Reflektion und Bewertung der Projektpartner hinsichtlich der durchgeführten Maßnahmen • Analyse dieser hinsichtlich Erweiterungs- und Nachbesserungsbedarfen			
AP5.5 Interdisziplinäres Doktorand*innenkolloquium II (USI, HSD) • Postersession Dissertationsprojekte • Workshop Session zur co-creativem Austausch der Ergebnisse und Erkenntnisse aus den Dissertationsprojekten			

• Masterclass zu vertiefenden Themen im Kontext Partizipation/Co-Design, Sozio-Informatik, Gesundheit, Alter und Pflege			
AP5.6 Besuch der Konsortialprojekttreffen zum Zeitpunkt der Abschlüsse der Demonstratorentwicklung (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU, LZG.NRW)			
Ergebnis AP5: Werkstattbericht „Projektübergreifendes Lernen, Anwenden und Reflektieren des Einsatzes von Co-Creation und Beteiligungsverfahren in Erprobungsphase(n)“; weiter verdichtetes wissenschaftliches Rahmenwerk			
AP6	**Vernetzung der Verbundprojekte**	**Personenmonate Gesamt (PM): 21**	**M3–34**
Hauptverantwortlich: HSD (9)		**Weitere Beteiligte:** USI (9), KHSB (3)	
Ziel: Förderung von Wissenstransfer und -austausch sowie Networking durch präsenzbasierte Vernetzungsangebote und plattformbasierte a/synchrone Informations- und Kommunikationskanäle			
AP6.1 Vertrauensaufbau & Vermittlung des Begleitkonzeptes im 1. Vernetzungstreffen (M2) (USI, KHSB) • Vorbereitung, Organisation und Nachbereitung des ersten Vernetzungstreffens mit partizipativen Elementen • Vorabinformation der Konsortialprojekte über geplante Vorgehensweisen und Steuerungsmöglichkeiten aus Sicht der Verbundprojekte			
AP6.2 Vernetzungssymposium „Co-Creation: Von der Empirie zum Design“ (M13) (USI, HSD, KHSB) • Vorbereitung, Organisation und Nachbereitung des ersten Vernetzungssymposiums, mit Fokus auf die Wissens- und Networking-Bedarfe der Verbundprojekte			
AP6.3 Vernetzungssymposium „Co-Creation: Vom Demonstrator in die Praxiserprobung“ (M25) (USI, HSD, KHSB) • Vorbereitung, Organisation und Nachbereitung des zweiten Vernetzungssymposiums, mit Fokus auf die Wissens- und Networking-Bedarfe der Verbundprojekte			
AP6.4 Erarbeitung und Umsetzung der Online- und Austausch-Plattform (USI, HSD) • Auf Basis bestehender Technologie (z.B. Humhub, Wordpress) wird eine Kollaborationsplattform entwickelt, die es den Modul 1-Projekten und CoCre-HIT erlaubt zusammenzuarbeiten sowie ihre Entwicklung und Forschung der Öffentlichkeit zu präsentieren. Funktionen umfassen u.a.: • Privater Bereich mit Login-Funktion • Forum, Chat, Feed • Dokumenten- / Filesharing • Methodenrepository • Wissensvermittelnde Elemente (siehe auch AP7.4) • Öffentlicher Blog			
AP6.5 Technische Betreuung der Online- und Austausch-Plattform (HSD) • Technische Fehlerbehebung • Support für die Modul 1-Projekte			
Ergebnis AP6: Nachhaltige persönliche Netzwerke zwischen Mitgliedern der Verbundprojekte; Stimulierung von Communities of Interest			

AP7	Weiterentwicklung und Konsolidierung des theoretisch-heuristischen Rahmenwerks	Personenmonate Gesamt (PM): 23	M7–35
Hauptverantwortlich: USI (9)		**Weitere Beteiligte:** HSD (5), KHSB (4), BZPD (2), RWU (3), *SIBIS, FIT, LZG.NRW*	
Ziel: Iterative Entwicklung des theoretischen Rahmenwerks und der onlinebasierten Tools sowie systematische Identifizierung von Implikationen für didaktische Konzepte für Zielgruppen in Ausbildungs-, Studien- und Arbeitssettings			
AP7.1 Konsolidierung der Ergebnisse der AP3-5 in Bezug auf Anforderungs-, Co-Design und Entwicklungs- sowie Erprobungsphase(n) (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU, SIBIS, LZG.NRW) • Konsolidierung der Ergebnisse in Bezug auf die Anforderungsphase (Projektpartner und SIBIS) • Konsolidierung der Ergebnisse in Beug auf die Co-Design- und Entwicklungsphase (Projektpartner) • Konsolidierung der Ergebnisse in Bezug auf die Erprobungsphase(n) (Projektpartner und LZG.NRW) • Iterative Entwicklung des theoretischen Rahmenwerks			
AP7.2 Fortlaufende Entwicklung und Validierung des Online-Repositoriums (USI, HSD) • Iterative Entwicklung der onlinebasierten Tools und Inhalte (Podcast, Videos, Videotutorials)			
AP7.3 Erarbeitung von Implikationen für Schulungskonzepte zu Co-Creation und partizipativen Methoden für unterschiedliche Settings und Zielgruppen (USI, RWU, FIT) • Systematische Identifizierung von Implikationen für didaktische Konzepte für Zielgruppen in Ausbildungs-, Studien- und Arbeitssettings			
Ergebnis AP7: Konsolidiertes theoretisches Rahmenwerk; vollständiges Online-Repositorium; Grundlagenbericht „Didaktische Implikationen für Schulungskonzepte“			
AP8	**Projektkoordination und Öffentlichkeitsarbeit**	**Personenmonate Gesamt (PM): 11**	**M1–36**
Hauptverantwortlich: USI (5)		**Weitere Beteiligte:** HSD (2), KHSB (1,5), BZPD (1,5), RWU (1)	
Ziel: Sicherstellung und Dissemination von Projektergebnissen und projektübergreifende Öffentlichkeitsarbeit			
AP8.1 Projektkoordination und -monitoring (USI): • Projektleitung und -steuerung • Qualitätssicherung und die Organisation von zwei Beiratstreffen zu Beginn und zur Laufzeitmitte. • Dies umfasst die Sicherung einer guten Kommunikation und Abstimmung zwischen allen Partnern, die Kommunikation mit dem Projektträger und den Verbundprojekten, das Monitoring aller Projektarbeiten sowie die Planung und Nachverfolgung von Qualitätsmanagement-Maßnahmen. • Arbeitsinhalte umfassen: Vor- und Nachbereitung der Konsortialtreffen, Durchführung regelmäßiger Videokonferenzen und bilateralen Abstimmungsgesprächen; qualitätsorientierte Erstellung und Sichtung von Partneranteilen der Zwischen- und Abschlussberichte, laufende Berichterstattung gegenüber dem Fördergeber.			
AP8.2 Erstellung von Material zur Öffentlichkeitsarbeit (öffentlicher Teil der Webseite; Newsletter; Broschüre) (USI, HSD, BZPD)			

• Zielgruppenspezifische Kommunikation der Projektergebnisse • Zielgruppen sind in erster Linie die Verbundprojekte. Zusätzlich werden Materialen erstellt und verbreitet für weitere Zielgruppen wie Verbände, politische Entscheidungsträger und interessierte Öffentlichkeit.
AP8.3 Dissemination von Projektergebnissen (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU) • Verbreitung wissenschaftlicher Ergebnisse in den einschlägigen deutschen und internationalen disziplinären und interdisziplinären Fachforen wie Konferenzen und Journals in den Feldern: HCI, CSCW, Participatory Design, Gerontologie, Gerontotechnologie, Pflegewissenschaften, Public Health und Gesundheitskommunikation
AP8.4 Abschlusspublikation zu Ergebnissen und Forschungsperspektiven des Förderprogramms unter Beteiligung der Projekte (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU) • Gemeinsame Erarbeitung einer Abschlusspräsentation, die die Ergebnisse aller Projekte (Begleitprojekt und Verbundprojekte) in einer vergleichenden Synopse zusammenbringt
Ergebnis AP8: Eingehaltener Arbeitsplan; Präsenz in der (Fach-)Öffentlichkeit; Sicherung und Transfer der Ergebnisse

Die KHSB-Arbeiten umfassten ab der Bewilligung der 5 zusätzlichen M3-Projekte die Aufarbeitung der Ergebnisse der bis dahin erfolgten Projektaufgaben um die mit den M1-Projekten erarbeiteten Erkenntnisse auch den M3-Projekten weitergeben zu können. Der hohe Mehraufwand verzögerte die Entwicklung des praxisbasierten Kompendium, was eine Verlängerung der Projektlaufzeit (11/2024-07/2025) notwendig machte. Die Aufstockung und Verlängerung erforderte die Bearbeitung von fünf neuen Arbeitspaketen bearbeitet:

AP9	**Onboarding-Aktivitäten mit Modul 3-Projekten**	**Personenmonate Gesamt (PM): 5**	**M19-23**
Hauptverantwortlich: USI (1,5)		**Weitere Beteiligte:** HSD (2), KHSB (0,5), BZPD (0,5), RWU (0,5), *SIBIS*	
Ziel: Darstellung des aktuellen Stands und der Lessons Learned der vergangenen Projektmonate für die neu gestarteten Projekte. Dabei werden Diskussionen und Erkenntnisse aus Vernetzungssymposien, Forschungswerkstätten, Coffee-Meetings, Konsortialtreffen und sämtlichen weiteren Kooperationsformaten in der Form aufbereitet, dass die Modul 3-Projekte bestmöglich davon lernen und die Lessons Learned der anderen Projekte direkt für sich nutzen können.			
AP9.1 Aufbereitung der Kooperationsformate (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU, SIBIS) • Aufbereitung der Inhalte, Diskussionen und Erkenntnisse der Forschungswerkstätten • Aufbereitung der Inhalte, Diskussionen und Erkenntnisse der Vernetzungssymposien • Aufbereitung der Inhalte, Diskussionen und Erkenntnisse der Coffee-Meetings • Aufbereitung der Inhalte und Erkenntnisse aus den anonymisierten Interviews • Aufbereitung der Inhalte und Diskussionen aus dem Online-Forum • Bereitstellung von Materialien über die Online-Plattformen			
AP9.2 Durchführung einer Kickoff- und Onboarding-Veranstaltung (USI, HSD) • Kennenlernen der M3-Projekte • Präsentation des Begleitforschungsprojektes			

- Darstellung des bisherigen Projektverlaufs und der Zusammenarbeit mit den M1-Projekten

Ergebnis AP9: Nachhaltige persönliche Netzwerke zwischen Mitgliedern der Verbundprojekte; Stimulierung von Communities of Interest

AP10	**Iterative Ermittlung Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe der M3-Projekte**	**Personenmonate Gesamt (PM): 9**	**M26 – 28** **M33 – 35**

Hauptverantwortlich: KHSB (2)

Weitere Beteiligte: USI (3,25), HSD (2), BZPD (0,5), RWU (1,25), *SIBIS (0,5)*

Ziel: Übersicht und Reflektion der in den Projekten geplanten Methoden und Strategien von Co-Creation und Partizipation

AP10.1 Dokumentenbasierte Analyse der Co-Creation- und Beteiligungskonzepte der Verbundprojekte anhand der Modul 3-Projektskizzen (USI, KHSB, RWU, SIBIS)

- Analyseschwerpunkt: Beteiligung von vulnerablen Personengruppen (insbesondere ältere Menschen)
- Bewertung unter Bezugnahme auf sozioinformatische, gerontologische, pflege- und versorgungswissenschaftliche sowie sozialräumliche Grundlagen

AP10.2 Leitfadengestützte Interviews und Fragebogenerhebung (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)

- Ein leitfadengestütztes Interview mit den Konsortialleiter*innen zu technischen, sozial- und verhaltenswissenschaftlichen sowie anwendungsbezogenen Perspektiven
    - Durchführung der Interviews durch Interview-Tandems bestehend aus sozio-technischem und sozial-, pflegewissenschaftlichen oder gerontologisch verorteten Partner*innen
- Fragebogenerhebung aller Einzelvorhaben aus Modul 3 in der Mitte des Projektzeitraums

AP10.3 Auswertung und Aufbereitung der Interviews unter Berücksichtigung der technischen, sozial- und verhaltenswissenschaftlichen sowie anwendungsbezogenen Perspektiven (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)

- Auswertung und Analyse der Interviews mit Schwerpunkt auf:
    - sozio-informationstechnischen Aspekten, eingesetzten Technologien und Mensch-Technik Interaktion im Kontext nutzer*innenzentrierter und partizipativer Entwicklung
    - sozialen Aspekten (Problemanalyse, Zielsetzungen, gesellschaftlicher Beitrag, Zusammenarbeit/Interdisziplinarität, Innovation und Wissenschaft)
    - Anwender*innen (Nutzer*innenwissen, Kompetenzen der Nutzer*innen, Bedarfsanalyse, Partizipation, Praxisbezug)
    - Einbettung in lokale/regionale gesundheitliche/pflegerische Versorgungsstrukturen unter Berücksichtigung der relevanten Akteure und potenzieller Multiplikator*innen

AP10.4 Besuch Konsortialtreffen der Verbundprojekte zum Start der Projekte (USI, HSD, KHSB, RWU, SIBIS)

- Beobachtung der interdisziplinären Zusammenarbeit und des Einbezugs zukünftiger Nutzer*innengruppen (u.a. durch teilnehmende Beobachtung während der Konsortialtreffen)

• Analyse und Aufbereitung der Beobachtungsergebnisse (u.a. in Bezug auf interdisziplinäre Zusammenarbeit, Einbezug von zukünftigen Nutzer*innengruppen und Einbettung in kommunale bzw. regionale Versorgungsstrukturen)			
Ergebnis AP2: Bericht „Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe der M3-Projekte“			
AP11	**Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die M3-Projekte**	**Personenmonate Gesamt (PM): 8,5**	**M23 – 37**
Hauptverantwortlich: BZPD (1)		**Weitere Beteiligte:** USI (2,5), HSD (1,5), KHSB (1,75), RWU (1,75), *SIBIS (0,5)*	
Ziel: Konzipierung und Durchführung von Austausch- und Werkstattformaten sowie deren Analyse, Bewertung und Optimierung			
AP11.1 Integration der Modul 3-Projekte in die zum Zeitpunkt ihres Starts noch geplanten Forschungswerkstätten (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU) • Nutzung der erhobenen Beratungsbedarfe zur bedarfsgerechten Anpassung der Werkstatt-Inhalte an die Stände und Anforderungen der Modul 3-Projekte			
AP11.2 Analyse und Aufbereitung der Ergebnisse der Forschungswerkstätten als „Lessons Learned“ für die Verbundprojekte (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU) • Systematische Dokumentation, Analyse und Aufbereitung der Ergebnisse aus den Forschungswerkstätten • Bereitstellung der Erkenntnisse der Anforderungsphase als „Lessons Learned“ für die Verbundprojekte			
AP11.3 Analyse, Bewertung und Optimierung der eingesetzten Beratungs- und Coachingangebote (USI, KHSB, RWU) • Erhebung und Aufbereitung der Reflektion und Bewertung der Projektpartner*innen hinsichtlich der durchgeführten Maßnahmen • Analyse dieser hinsichtlich Erweiterungs- und Nachbesserungsbedarfen			
AP11.4 Partizipative Planung und Durchführung von einer weiteren Forschungswerkstatt „COVID and real world data“ (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU) • Vorbereitend: Partizipative Bestimmung der Lerninhalte, Er- und Bereitstellung von Lern- und Diskursräumen • Organisation und Durchführung • Nachbereitung (Methodendiskussion, Expertenvorträge, Diskussion, Good Practice aus den Projekten)			
AP11.5 Weiterentwicklung des Kompendiums (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU) • Einarbeitung der praxisbasierten „Lessons Learned“ der M3-Projekte in das wissenschaftliche Rahmenwerk			
Ergebnis AP11: Werkstattbericht „Projektübergreifendes Lernen, Anwenden und Reflektieren des Einsatzes von Co-Creation und Beteiligungsverfahren“ Bereitstellung von Informations- und Beratungsmaterial (u.a. Podcasts und Videos)			
AP12	**Vernetzung der Verbundprojekte untereinander und mit dem Begleitforschungsprojekt**	**Personenmonate Gesamt (PM): 11,25**	**M23–42**
Hauptverantwortlich: HSD (4)		**Weitere Beteiligte:** USI (3,25), KHSB (2), BZPD (0,75), RWU (1,25), *SIBIS (0,5)*	
*Ziel: Vertrauensaufbau und nachhaltige Kooperation interdisziplinärer Projektpartner*innen*			

AP12.1 Online-basierte Vernetzung der Projekte (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)

- Erweiterung der Vernetzungsplattform HumHub um einen gesonderten Bereich für M3-Projekte
- Entwicklung von Aktivitäten über HumHub und andere mediale Formate (Miro), die sinnvolle und für die Projektpartner*innen sinnstiftende Vernetzung und Wissensaustausch fördern.
- Asynchroner Austausch zwischen M1- und M3-Projekten über HumHub
- Gemeinsamen Aktivitäten und Diskussionen
- Laufende Updates, Multimediale Beiträge und bedarfsorientierte Umfragen

AP12.2 Integration der Module 3-Projekte in das Vernetzungssymposium „Co-Creation: Vom Demonstrator in die Praxiserprobung“ (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)

- Aufbereitung der Inhalte der M3-Projekte
- Anpassung der Inhalte des Vernetzungssymposiums auf die Bedarfe und Projektphasen der M3-Projekte
- Nachbereitung des Symposiums unter Einbezug sämtlicher Verbundprojekte

AP12.3 Abschlusssymposium „Co-Creation: Projektabschluss und Nachhaltigkeit“ (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)

- Vorbereitung und Organisation eines fachöffentlichen Abschlusssymposiums für die gesamte Förderlinie sowie interessierte Dritte
- Durchführung des Abschlusssymposiums
- Nachbereitung der Inhalte und Diskussionen
- Öffentlichkeitsarbeit

Ergebnis AP12: Nachhaltige Wissenschaftsnetzwerke und Strukturen

AP13	**Regelmäßige Vernetzungs- und Beratungsangebote**	**Personenmonate Gesamt (PM): 1,75**	**M23–42**
Hauptverantwortlich: RWU (0,25)		**Weitere Beteiligte:** USI (0,5), HSD (0,5), KHSB (0,25), BZPD (0,25)	

Ziel: Partizipative wiederkehrende Durchführung von Austauschformaten zu aktuellen Herausforderungen und Diskursen

AP13.1 Durchführung von regelmäßigen Coffee-Meetings (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)

- Regelmäßige informelle Treffen zur Vernetzung und offenen Diskussion zu aktuellen Diskursen und Herausforderungen in den Projekten

AP13.2 Durchführung individueller Beratungstermine (USI, HSD)

- Angebot der individuellen Beratung mit jedem Modul 3-Projekt zu co-creativen Methoden und deren Reflexion

Ergebnis AP13: Bericht „Projektübergreifende Beratungsbedarfe und Herausforderungen“

3.1 Matrix mit Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für die reguläre Laufzeit (11/2021-10/2024):

AP	**Name**	**Personenmonate**
1	**Wissenschaftliche Grundlagen / Entwicklung der Heuristik**	**3**
1.1	Sozio-Informatik	0
1.2	Mensch-Technik-Interaktion	0

1.3	Gerontologie	0
1.4	Sozialraum & Pflegewissenschaften	0
1.5	Versorgungsforschung & Public Health	0
1.6	Gesundheit, Betreuung und Pflege in verschiedenen Settings, Schwerpunkt Robotik/AAL	0
1.7	Integration und Ableitung einer theoretisch begründeten Heuristik	1
2	**Iterative Ermittlung Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe**	6
2.1	Dokumentenanalyse M1-Anträge	0,5
2.2	Interviewserien zu unterschiedlichen Projektphasen	2
2.3	Auswertung aus disziplinärer Perspektive und unter Berücksichtigung der Anwender*innen	2,5
2.4	Besuch Konsortialtreffen Verbundprojekte	0,5
2.5	Integration und Systematisierung	0,5
3	**Beratung & Coaching Phase 1 (Anforderungsphase)**	**3**
3.1	Durchführung von 2 Online-Forschungswerkstätten „Co-Creation in Anforderungsphase“	1
3.2	Analyse + Aufbereitung der Ergebnisse	1
3.3	Einarbeitung der Ergebnisse in wiss. Rahmenwerk	1
3.4	Analyse, Bewertung, Optimierung der Beratungsangebote	0
4	**Beratung & Coaching Phase 2 (Co-Design- + Entwicklungsphase)**	**3**
4.1	Partizipative Planung + Durchführung von 5 Forschungswerkstätten „Co-Creation in Design- und Entwicklungskontexten“	1
4.2	Analyse + Aufbereitung der Ergebnisse	1
4.3	Einarbeitung der Ergebnisse in wiss. Rahmenwerk	1
4.4	Analyse, Bewertung, Optimierung der Beratungsangebote	0
4.5	Interdiszipl. Doktorand*innenkolloquium I	0
5	**Beratung & Coaching Phase 3 (Erprobungsphase/n)**	**3,5**
5.1	Partizipative Planung + Durchführung von 5 Forschungswerkstätten „Co-Creation in der Erprobungsphase“	1
5.2	Analyse + Aufbereitung der Ergebnisse	1
5.3	Einarbeitung der Ergebnisse in wiss. Rahmenwerk	1
5.4	Analyse + Bewertung der Coaching- und Beratungsangebote	0
5.5	Interdiszipl. Doktorand*innenkolloquium II	0
5.6	Besuch der Konsortialprojekttreffen zum Zeitpunkt des Abschluss Demonstratorentwicklung	0,5
6	**Vernetzung der Projekte & Portalentwicklung**	**3**
6.1	Vertrauensaufbau & Vermittlung des Begleitkonzeptes im 1. Vernetzungstreffen	1
6.2	Vernetzungssymposium „Co-Creation: Von der Empirie zum Design“	1
6.3	Vernetzungssymposium „Co-Creation: Vom Demonstrator in die Praxiserprobung“	1
6.4	Erarbeitung und Umsetzung der Online- und Austausch-Plattform	0

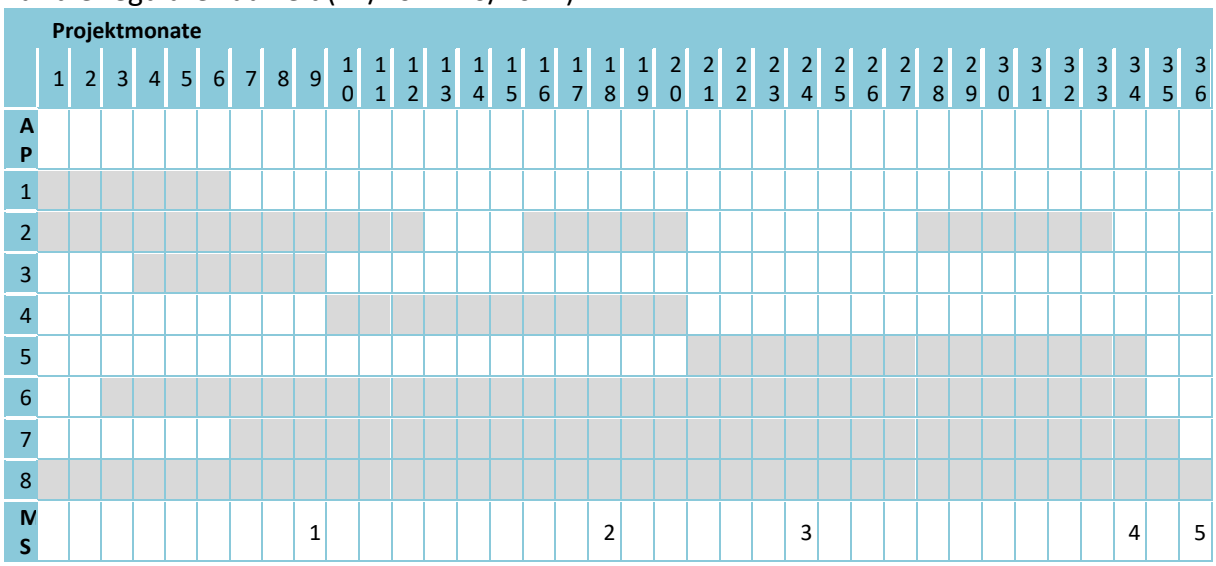
6.5	Technische Betreuung der Online- und Austausch-Plattform	0
7	**Weiterentwicklung und Konsolidierung des theoretisch-heuristischen Rahmenwerks**	**4**
7.1	Konsolidierung der Ergebnisse der AP3-5 in Bezug auf Anforderungs-, Co-Design und Entwicklungs- sowie Erprobungsphase(n)	0
7.2	Fortlaufende Entwicklung und Validierung des Online-Repositorium	0
7.3	Erarbeitung von Implikationen für Schulungskonzepte zu Co-Creation und partizipativen Methoden für unterschiedliche Settings und Zielgruppen	0
8	**Koordination und Öffentlichkeit**	**1,5**
8.1	Projektkoordination und -monitoring	0
8.2	Materialerstellung für Öffentlichkeitsarbeit	**0,5**
8.3	Dissemination	**0,5**
8.4	Partizipative Abschlusspublikation	**0,5**
	Summe	**27**

Der Arbeitsaufwand für die neue Laufzeit (11/2024-07/2025):

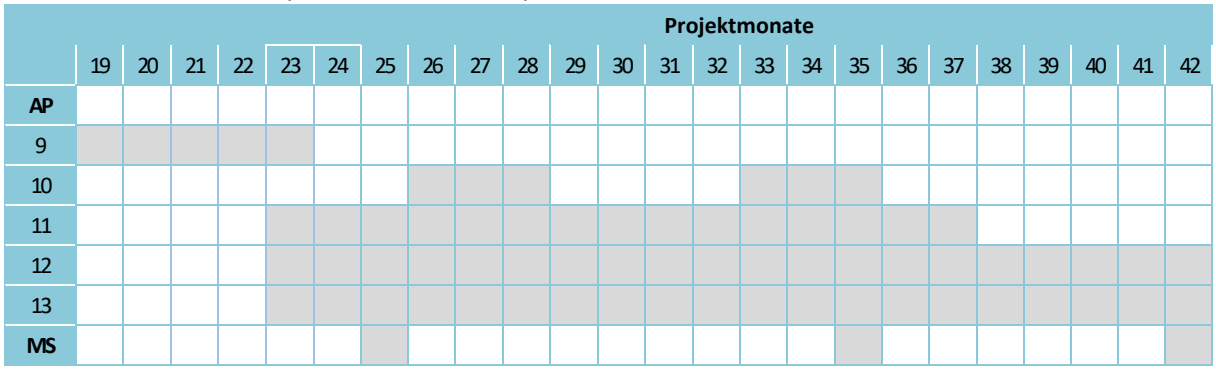
		Personenmonate
AP	**Name**	
9	**Onboarding-Aktivitäten mit Modul 3-Projekten**	**0,5**
9.1	Aufbereitung der Kooperationsformate	0,5
9.2	Durchführung einer Kickoff- und Onboarding-Veranstaltung	0
10	**Iterative Ermittlung Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe**	**2**
10.1	Dokumentenanalyse M3-Anträge	0,25
10.2	Interviews & Fragebogen mit M3-Projekten	0,5
10.3	Auswertung aus disziplinärer Perspektive und unter Berücksichtigung der Anwender*innen	1
10.4	Besuch Konsortialtreffen Modul 3-Projekte	0,25
11	**Beratung & Coaching M3**	**1,75**
11.1	Integration M3-Projekte in Forschungswerkstätten	0,25
11.2	Analyse + Aufbereitung der Ergebnisse	0,25
11.3	Analyse, Bewertung, Optimierung der Beratungsangebote	0,25
11.4	Forschungswerkstatt „COVID and real world data“	0,5
11.5	Erweiterung des Kompendiums	0,5
12	**Vernetzung der Verbundprojekte untereinander und mit dem Begleitforschungsprojekt**	**2**
12.1	Online-basierte Vernetzung	0,25
12.2	Integration M3-Projekte in zweites Vernetzungssymposium	0,5
12.3	Abschlusssymposium	1,25
13	**Regelmäßige Vernetzungs- und Beratungsangebote**	**0,25**
13.1	Coffee-Meetings	0,25
13.2	Individuelle Beratungstermine	0
	Summe	**6,5**

3.2 Projektplan (GANTT-Chart)

Für die reguläre Laufzeit (11/2021-10/2024):



Für die neue Laufzeit (11/2024-07/2025):



3.3 Meilensteine

Für die reguläre Laufzeit (11/2019-10/2022):

MS	Evaluierungskriterium	Monat
1	Go-Live der Online-Plattform „Co-Creation und Partizipation in der Gestaltung hybrider Gesundheits-IT“ (öffentlicher Teil)	M9
2	Heuristik für die Verbindung von theoretischen Perspektiven mit in den Verbundprojekten erhobenen Praxisperspektiven	M18
3	Erstversion des praxisbasierten Online-Repositoriums	M24
4	Konsolidierte Fassung von Heuristik und erweitertes Online-Repositorium	M34
5	Validierungsergebnisse der Heuristik und des Online-Repositoriums	M36

Für die neue Laufzeit (11/2024-07/2025):

MS	Evaluierungskriterium	Monat
6	Integration der M3-Projekte in die Online-Plattform „Co-Creation und Partizipation in der Gestaltung hybrider Gesundheits-IT“ (öffentlicher Teil)	M25
7	Erweiterung der Heuristik um die theoretischen Perspektiven der M3-Projekte	M35

4. Wissenschaftlicher und technischer Stand

Digitale Technologien beeinflussen unsere Lebensbedingungen und -umwelt(en) – und somit auch Gesundheit – in allen Lebensphasen (Dockweiler und Fischer, 2019). Folglich sind der Setting-Ansatz ebenso wie das Konzept der „Health in All Policies“ (Kickbusch, 2010) zentrale Ausgangspunkte für eine ganzheitliche Perspektive auf den Zusammenhang zwischen Digitalisierung und Gesundheit. Digitale gesundheitsbezogene Technologien sind als komplexe Interventionen zu verstehen (Fischer, 2020), da sie häufig aus multiplen, interagierenden Komponenten bestehen oder aber weitere (teilweise auch nicht-intendierte) Veränderungsprozesse in Gang setzen. Zudem wirken digitale gesundheitsbezogene Technologien in komplexen Systemen, sodass bei der Entwicklung und Implementierung der Einbezug der Perspektive von Nutzer*innen und Stakeholdern von zentraler Bedeutung ist.

Co-Creation ist ein zentraler Erfolgsfaktor, um die Potenziale der Digitalisierung auszuschöpfen und die Nutzer*innen-akzeptanz zu erhöhen (Bertelsmann Stiftung, 2018). Dieser Ansatz der Technikentwicklung hat seinen Ursprung im partizipativen Design (PD) und zielt darauf ab, späteren Nutzer*innen und relevanten Akteuren während des Design-prozesses mehr Kontrolle und Einflussmöglichkeiten zu geben (Kaptelinin und Bannon, 2012). PD entstand in Skandinavien im Einklang mit den breiteren gesellschaftlichen Forderungen nach einer stärkeren gesellschaftlichen Einbindung der Bürger*innen und einem emanzipatorischen Engagement im Kontext der intensiven Digitalisierung des Arbeitsplatzes. In neueren Arbeiten wird PD hauptsächlich als ein Designansatz verstanden, bei dem zukünftige Nutzer*innen in einen Designprozess eingebunden und befähigt werden, selbst Designentscheidungen treffen zu können (Bødker et al., 1988; Greenbaum und Kyng, 1991; Muller und Kuhn, 1993; Schuler und Namioka, 1993).
Partizipatives Design sieht Nutzer*innen als aktive Gestalter*innen und nicht nur als Informationsquelle (Sanders und Stappers, 2008). Im Idealfall identifizieren sich Nutzer*innen im Rahmen der Co-Design-Aktivitäten mit dem beabsichtigten Werkzeug und evaluieren kontinuierlich die Weiterentwicklungen, beeinflussen die Gestaltung, entscheiden über die Funktionalität oder erstellen sogar Teile des Systems selbst. Insbesondere im design-getriebenen Co-Design-Ansatz von Sanders und Stappers (2008) stehen punktuell kreative Aktivitäten im Fokus. Andere Methoden der design-getriebenen Ansätze, die auch vom Konsortium unterstützt werden können, fokussieren auf Technikerleben und fördern das technische Verständnis der Nutzer*innen (Hutchinson et al., 2003), ermöglichen das gemeinsame Explorieren des Potenzials der Technik (Zimmerman et al., 2007) und liefern Inspirationen (Sundström et al., 2011). Die Vielzahl von Techniken hilft Nutzer*innen und Designer*innen dabei, anders zu (er-)forschen, zu denken, zu erzählen und umzusetzen (Bratteteig und Wagner, 2012). Aufbauend auf ‚Imaginative Acts‘ (z.B. Geschichten, visuelles Material, spielerische Prozesse) (Bratteteig und Wagner, 2014) gibt es hierzu neuere Arbeiten zu ‚Speculative Design‘ oder ‚Design Fiction‘ (Dunne und Raby, 2013).

Das Verhältnis von Begriffsbildung und Kontextualisierung
In vielen Fachdisziplinen, die in Projekten zur Erforschung und Entwicklung von Gesundheits-IT involviert sind, zeigen sich ähnliche Diskurse und Diskussionen hinsichtlich Fragen der

Theoriebildung, wie in der angewandten Informatik oder den Gesundheitswissenschaften. Häufig werden in Projekten Mixed-Methods-Ansätze verfolgt. Allerdings werden damit virulente Fragen und Sichtweisen hinsichtlich bereits seit Jahrzehnten verfolgter Methodendiskussionen (Quali/Quanti) häufig nicht vollständig gelöst. Einerseits besteht häufig die Einschätzung einer zu geringen Theoriearbeit insofern, als dass sich überwiegend an gängigen Modellen orientiert wird, wie beispielsweise in den Gesundheitswissenschaften oder in der Versorgungsforschung (Schnabel 2015). Auch in der angewandten Informatik wird die mangelnde Theoriearbeit kritisiert (Rohde et al. 2009) aber etwas anders nuanciert diskutiert. Vertreter:innen des Grounded Design und Design Case Studies richten ihr Augenmerk auf den Aspekt der Doppelnatur der IT-Gestaltung. Dies bedeutet, dass Informatikarbeit beides benötigt, formale (Programmier-)Methoden und sozialwissenschaftliche Ansätze, um Alltags- und Arbeitswelten und verbundene soziale Praktiken gut zu verstehen, um Gestaltungsarbeit auf reale soziale Probleme und Praktiken auszurichten (Wulf et al. 2011, Wulf et al. 2015, Müller & Kollewe 2024). Ein weiterer Aspekt des sozio-informatischen Ansatzes richtet sich auf die Erkenntnis, dass eine Intervention mit Digitaltechnologie in Praxis diese verändert. Um diese Veränderungen gut nachvollziehen zu können, sind partizipative Methoden und eine langfristige Aneignungsforschung wichtig, weil damit wiederum Anforderungen an die Technikgestaltung sich verändern können. Generell stellt sich aber dann die Frage für viele Fachdisziplinen, ob qualitative (ethnographie-basierte, partizipative, co-design-orientierte) Forschung als empirisch tiefgehende Forschung gelten kann im Gegensatz zu quantitativen, repräsentativen Studien. Eine Sichtweise, die durch den Ansatz der Grounded Theory und der Sensiziting Concepts von Herbert Blumer (1954) inspiriert wird, richtet sich auf die Idee, dass man von Einzelfällen vorsichtig Konzepte/Begriffe entwickeln kann im Sinne der middle-range theories (Merton 1968), um eine Übertragbarkeit von Erkenntnissen von einer Studie auf andere zu ermöglichen.
Damit könnte im Zeitverlauf ein Wissenskanon für ein bestimmtes Forschungsfeld (hier: Partizipative und co-creative Ansätze für Gesundheits-IT) entwickelt werden.
Blumer entwickelte den Begriff der Sensitizing Concepts als alternative Methode zur Theoriebildung. Er argumentierte gegen statische Konzepte und "grand theories" im Umfeld des Positivismusstreits der 1960er Jahre und betonte die Vielfalt von Bedeutungen im sozialen Handeln. Blumer schlug vor, dass Konzepte (Begriffe/Theorien) nicht als definitive Beschreibungen dienen sollten, sondern als Hinweise und Richtungen für die Beobachtung und Analyse der Vielfalt sozialer Phänomene:

„[A sensitizing concept] gives the user a general sense of reference and guidance in approaching empirical instances. Whereas definite concepts provide prescriptions of what to see, sensitizing concepts merely suggest directions along which to look“ (Blumer 1954:7).

Durch kontinuierliche Überarbeitung und Verfeinerung könnten Sensitizing Concepts schließlich zu allgemeinen theoretischen Modellen führen. Seine Idee richtet sich auf die fehlende Verbindung zwischen Theorie und empirischer Realität. So sieht er (soziale) Theorien als isoliert an, auf abstrakten Konzepten basierend, die klare Definitionen und praktische Anwendbarkeit vermissen lassen. Seine Annahme war, dass hoch abstrakte Theorien es nicht ermöglichen, bedeutsame Forschung anzuleiten.

Methodisches Vorgehen: Verschränkung von Sensibilisierenden Konzepten mit Design Cases (Praxisbeispielen)

Mit dem Kompendium möchten wir den Aspekt der Begriffs- und Konzeptbildung aus Einzelfällen für den Bereich der Erforschung und Gestaltung von Gesundheits-IT im Sinne Blumers verfolgen. Die Argumentation umfasst zwei wesentliche Aspekte: zum einen soll das Kompendium einen Rahmen schaffen, gängige Konzepte, die sich für den Forschungsbereich in den informatischen, gesundheits- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen vorfinden, mit mehr Kontextualisierung anzureichern. Denn häufig werden Konzepte genutzt (z.B. Autonomie im AAL-Feld), aber die hohe Varianz an Praktiken, die dahintersteht, ist nicht sichtbar und damit auch nicht diskutierbar. Dies verfolgen wir in einem zweischrittigen Verfahren: einerseits nutzen wir gängige Konzepte, die immer wieder im Gesundheits-IT-Kontext auftauchen. Andererseits entnehmen wir Konzepte aus Nachbarwissenschaften, insb. der qualitativen/partizipativen Soziologie und Anthropologie, die dort jeweils bereits etabliert sind und die die interdisziplinäre Gesundheits-IT-Forschung inspirieren und voranbringen können.
Der zweite Aspekt richtet sich auf die Schaffung von Übertragbarkeit von Erkenntnissen von einem Projekt auf ein anderes und vorsichtige Generalisierbarkeit von gefundenen Querschnittsthemen. Wir möchten hier das Argument verdichten, dass auch aus qualitativer Forschung, die eine hohe Spezifität aufweist, bestimmte Themen/Konzepte durchaus generalisierbar sein können, wie bspw. Spezifische Erkenntnisse über die Arbeit mit vulnerablen Gruppen, Ansätze für Co-Design-Methoden oder Aneignungsprozesse (Wulf et al. 2015, Meurer et al. 2018, Ogonowski et al.2018).
Die Sammlung von Konzepten und zugehörigen Praxisbeispielen als vielgestaltige Facetten, die in der partizipativen und Co-Design-Forschung zu Tage treten, und wie sie hier im vorliegenden Kompendium zusammengetragen werden, soll ein erster Ansatz sein, um Arbeiten der Partizipation und Co-Creation Sichtbarkeit zu verleihen. Dies ist aus mehreren Gründen wichtig. Diese intensive Arbeit mit Zielgruppenvertretenden, auch die häufig entstehenden Herausforderungen und Friktionen sind bisher in der angewandten IT-Forschung unterbelichtet. Sie finden häufig keinen Platz in Publikationen, da sie vermeintlich nicht wesentlich sind für die Beschreibung der technologischen Innovation. Damit geht einher, dass hier keine Learnings festgehalten und transportiert werden. Jedes Projekt fängt quasi immer wieder von vorne an, besonders in der wissenschaftlichen Karriere noch junge Forschende haben mit Herausforderungen zu kämpfen, die aber in den Projekten kaum Raum für Diskussion bekommen und auch häufig als Themen delegitimiert werden, nicht wissenschaftlich interessant und relevant zu sein. In diesem Sinne möchte das Kompendium zur Legitimierung von praxeologischen Fragestellungen und deren Reflektion beitragen, besonders für Early Career Researchers.
Auch kommen partizipative und co-creative Arbeitsanteile in öffentlich geförderten IT-Forschungsprojekten mit einer Reihe an möglichen Konfliktfeldern einher. In klassischen BMBF-Ausschreibungen wird aktuell ein hohes Maß an Partizipation von Zielgruppenvertreter:innen und Anwendungsnähe gefordert. Nimmt man dies ernst, so führen Interventionen im Feld zu Veränderungen, die nach dem dreijährigen Projektabschluss von den Forschenden nicht einfach dem Feld überlassen werden können. Damit entstehen mögliche Konflikte hinsichtlich der Rolle der BMBF-Projekt-Forschenden hinsichtlich der Schaffung sozialer und technologischer Nachhaltigkeit, für die es in der aktuellen Projektstruktur kaum Lösungen gibt. Das Kompendium möchte auch dafür einen Rahmen bieten, mit der Öffnung für Reflektionen der eigenen sozialen Praxis der Forschenden in interdisziplinären Teams.

5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Es fand keine Zusammenarbeit mit anderen Stellen in Form von Unteraufträgen statt.

II. Eingehende Darstellung

1. Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses

Die Fördermittel, die KHSB für das Projekt *CoCre-HIT* erhalten hat, wurden für die Entwicklung die konzeptuelle und inhaltliche Entwicklung des *CoCre-HIT*-Kompendiums und für Austausch- und Vernetzungsformate für die Projekte der Förderlinie „Hybride Interaktionssysteme zur Aufrechterhaltung der Gesundheit auch in Ausnahmesituationen (HIS)“ verwendet. Die Ergebnisse der beiden Arbeitsschwerpunkte werden in Open-Access-Veröffentlichungen sowohl der Forschungsgemeinschaft als auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Aus diesem Grund wird in diesem Abschlussbericht auf den Projektrahmen eingegangen. Die Ergebnisse können in den nachfolgenden (geplanten) Publikationen eingesehen werden.

1.1 Aufzählung der wichtigsten wissenschaftlich-technischen Ergebnisse und anderer wesentlicher Ergebnisse

Die Aufgaben der KHSB bestanden in den folgenden, übergeordneten Arbeiten:

1. Planung, Durchführung und Analyse von empirischen Erhebungen zur Übersicht und der Reflektion der Methoden und Strategien von Co-Creation und Partizipation; Ableitung geeigneter Begleitformate und -inhalte sowie zur Validierung, Verifikation und Fortentwicklung des Kompendiums
2. Erarbeitung, Planung, Durchführung und Analyse eines partizipativen Begleitprozesses mit den Verbundprojekten der Förderlinie
3. Konzeptionelle und inhaltliche Erarbeitung des CoCre-HIT Kompendiums

1.2 Wissenschaftliche Grundlagen für den Einsatz partizipativer und co-creativer Methoden in Gesundheit und Pflege (AP1)

Ziel dieses Arbeitspakets war es, die wissenschaftlichen und konzeptionellen Grundlagen für partizipative und co-kreative Ansätze in der Entwicklung gesundheitsfördernder IT-Anwendungen disziplinübergreifend aufzubereiten. Dabei sollten insbesondere die in den Modul 1-Projekten adressierten Zielgruppen sowie die besonderen Anforderungen im Kontext gesundheitlicher Ausnahmesituationen berücksichtigt werden. Die Ergebnisse dieser Grundlagenarbeit bildeten die Basis für das ursprünglich als theoretisch-heuristisches Rahmenwerk geplante Ergebnis, das sich im Laufe des Projekts weiterentwickelte und nun in Form des **Kompendiums** umgesetzt wird (vgl. AP7).

Durchführung und Ergebnisse:

Zur fundierten Erarbeitung dieser wissenschaftlichen Grundlagen wurde im ersten Projektjahr eine umfassende Literaturanalyse durchgeführt. Gemeinsam mit der Hochschule Ravensburg-Weingarten sowie dem Bayrischem Zentrum für Pflege Digital wurde ein Review über den aktuellen Stand der Technik und Evidenz zu partizipativen oder Co-Creation-Methoden im Kontext der Entwicklung und Implementierung von gesundheits- oder pflegebezogenen digitalen erstellt.

Die Fragestellungen lauteten:

- Für welche Themen (oder Indikationen, im Falle von medizinischen Anwendungen) wurde Partizipation oder Co-Creation eingesetzt?
- Welche Zielgruppen wurden angesprochen und/oder einbezogen?

- In welchen Phasen und in welchem Umfang wurde Partizipation bzw. Co-Creation eingesetzt?
- Welche Partizipations- und Co-Creation-Methoden wurden angewandt?
- Welche Herausforderungen bei der Anwendung dieser Methoden werden beschrieben? Und welche Ansätze zur Überwindung dieser Herausforderungen werden ausgearbeitet?

Wirkungen und Übertragungen:
Die Ergebnisse dieses Reviews bilden die wissenschaftliche Basis für das **Kompendium**, das als zentrales Produkt der Begleitforschung entwickelt wird. Es dient der strukturierten Darstellung, Reflexion und Systematisierung der in Praxis und Forschung etablierten partizipativen und co-kreativen Ansätze sowie ihrer Übertragbarkeit auf die in den Modul 1-Projekten adressierten Zielgruppen und Kontexte. Zudem stellt es einen integralen Bestandteil der wissenschaftlichen Fundierung der Beratungs- und Vernetzungsangebote für die Verbundprojekte dar.

1.3 Iterative Ermittlung Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe (AP2)
Ziel dieses Arbeitspakets war es, eine Übersicht und Reflexion der in den begleiteten Projekten geplanten Methoden und Strategien von Co-Creation und Partizipation zu erarbeiten und daraus geeignete Begleitformate und -inhalte für die Verbundprojekte abzuleiten. Hierzu sollten insbesondere der Wissens- und Konzeptstand sowie spezifische Beratungs- und Vernetzungsbedarfe der Modul 1-Projekte systematisch erhoben und kontinuierlich fortgeschrieben werden. Die KSHB war hier federführend.

Durchführung und Ergebnisse:
Im ersten Projektjahr wurden hierfür zunächst alle Projektskizzen der Modul 1-Projekte analysiert und systematisch ausgewertet. Dabei erfolgte eine Kategorisierung in Bezug auf die eingesetzten co-kreativen Methoden, Zielgruppen, beteiligten Akteur*innen sowie identifizierte Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Auf dieser Grundlage konnte eine erste Landkarte der Ansätze und Ausgangslagen der Verbundprojekte erstellt werden.
Ergänzend führte das Begleitforschungsprojekt in Tandems Gruppeninterviews mit insgesamt vier Modul 1-Projekten durch. Anders als ursprünglich geplant, fanden anstelle von Einzelinterviews Gruppeninterviews mit mehreren Projektpartner*innen statt. Diese Anpassung des Vorgehens erwies sich als sinnvoll, da sich viele Projekte zu Beginn in einer Orientierungs- und Findungsphase befanden. In einem gruppenbasierten Setting konnten die Beteiligten ihre Überlegungen gemeinsam reflektieren, was reichhaltigere Einblicke und differenziertere Aussagen ermöglichte. Die Interviews wurden teilweise online, teilweise vor Ort durchgeführt und teilweise an Erstbesuche und Konsortialtreffen gekoppelt.
Im weiteren Verlauf des Projekts wurden die Interviews transkribiert, gesichtet und einer vertieften Analyse unterzogen. Die Ergebnisse bildeten eine wesentliche Grundlage für die Anpassung und Ausgestaltung der Beratungs- und Vernetzungsangebote, etwa in den Forschungswerkstätten und auf der Projektwebsite. Zudem trugen sie dazu bei, das Format der Coffee-Meetings zu entwickeln, das informelle Austauschräume für die Projekte eröffnete.
Parallel hierzu wurden die Erkenntnisse aus den Interviews und der Dokumentenanalyse im Arbeitspaket 2.5 zusammengeführt und systematisiert. Dabei wurden die eingangs entwickelten Kategorien erneut herangezogen, um die verschiedenen Wissensstände, Konzeptideen und Beratungsbedarfe übersichtlich darzustellen. Dies diente nicht nur der

eigenen Reflexion und Steuerung der Begleitforschung, sondern bildete auch die Grundlage für passgenaue Unterstützungsangebote für die Modul 1-Projekte.
Ein weiterer Meilenstein war die Entwicklung eines Fragebogens für eine Online-Erhebung, um die Bedarfe der Projekte quantitativ zu erfassen und zu validieren. Dieser wurde im Berichtszeitraum finalisiert und sollte in der folgenden Projektphase durchgeführt werden.

Wirkungen und Übertragungen:
Die iterative Ermittlung und Reflexion des Wissens- und Konzeptstands der Verbundprojekte war wesentlich für die zielgerichtete Ausgestaltung der Begleitforschung. Sie ermöglichte eine bedarfsorientierte Anpassung der Angebote und trug dazu bei, die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch zwischen den Projekten zu stärken. Gleichzeitig flossen die gewonnenen Erkenntnisse in die Konzeption und kontinuierliche Weiterentwicklung des Kompendiums ein, das die gelebte Praxis von Partizipation und Co-Creation dokumentiert und zur Reflexion anregen soll.

1.4 Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die Anforderungsphase (AP3)

Ziel dieses Arbeitspakets war die Konzipierung und Durchführung von Austausch- und Werkstattformaten, die insbesondere die frühen Projektphasen der Modul 1-Projekte unterstützen. Dadurch sollten die Verbundprojekte bei der Reflexion und Konkretisierung ihrer Ansätze zu Partizipation und Co-Creation begleitet werden. Ergänzend wurden die Formate kontinuierlich analysiert, bewertet und im Sinne einer bedarfsgerechten Begleitung weiterentwickelt.

Durchführung und Ergebnisse:
Aufbauend auf den in AP1 und AP2 gewonnenen Zwischenergebnissen wurden im AP3 mehrere Veranstaltungs- und Coachingformate umgesetzt:

- Es fanden insgesamt **drei Online-Forschungswerkstätten** statt. Thematische Schwerpunkte waren hierbei „Partizipation“, „Vulnerabilität“ sowie „Co-Creation in der Anforderungsphase“.
- Die Forschungswerkstätten folgten einem standardisierten Ablauf, der im Verbund erarbeitet wurde: Nach einem thematischen Input (durch Mitglieder des Begleitforschungsprojekts oder externe Referent*innen) erhielten die Verbundprojekte Gelegenheit, ihre eigenen Perspektiven und Herausforderungen zum jeweiligen Thema darzustellen. Daran schlossen sich Kleingruppendiskussionen und eine Plenumszusammenfassung an. Jede Werkstatt enthielt zudem die Vorstellung einer praktischen Methode mit direktem Bezug zum Thema – im Berichtszeitraum u.a. die **Walt-Disney-Methode** sowie **Cultural Probes**. Abschließend reflektierten die Teilnehmenden gemeinsam die vorgestellten Ansätze und diskutierten deren Übertragbarkeit auf die eigenen Projektkontexte.
- Die Ergebnisse und Diskussionen aus den Forschungswerkstätten wurden in Form von **Blogbeiträgen auf der Projektwebsite (cocre-hit.de)** dokumentiert und aufbereitet. Darüber hinaus wurden den Modul 1-Projekten die eingesetzten Präsentationsmaterialien über das interne Vernetzungsportal HumHub bereitgestellt.

Wissenschaftliche Einbettung und Weiterentwicklung des Kompendiums:
Die in den Forschungswerkstätten gewonnenen Erkenntnisse und Lessons Learned flossen direkt in die Arbeit am Kompendium ein. So wurde das bislang primär theoretisch-

konzeptionelle Fundament um praxisnahe Perspektiven aus der tatsächlichen Projektarbeit ergänzt. Dies gewährleistet, dass die Darstellung partizipativer und co-kreativer Prozesse in der Anforderungsphase sowohl wissenschaftlich fundiert als auch an den realen Bedarfen und Erfahrungen der Verbundprojekte ausgerichtet ist.

Evaluation und Optimierung der Beratungs- und Coachingangebote:
Die im Rahmen von AP3 erhobenen Bedarfe wurden genutzt, um die Struktur und Durchführung der Forschungswerkstätten passgenauer zu gestalten. Dabei hat sich gezeigt, dass neben thematisch klar fokussierten Werkstätten auch Räume benötigt werden, in denen unterschiedlichste Fragestellungen und Beratungsanliegen bearbeitet werden können.
Als Antwort darauf wurde gegen Ende des ersten Projektjahres das Format der Coffee-Meetings etabliert. Dieses bietet in einem informellen Rahmen die Möglichkeit, aktuelle Themen der Verbundprojekte kurzfristig aufzugreifen und flexibel zu besprechen. Das erste Coffee-Meeting fand bereits im Berichtszeitraum statt und wurde von den Projekten sehr positiv aufgenommen. Die im Rahmen dieser Treffen diskutierten Themen werden nachbereitet und fließen direkt in die Weiterentwicklung der Unterstützungsangebote des Begleitforschungsprojekts ein.

1.5 Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die Design- und Entwicklungsphase (AP4)

Das Arbeitspaket hatte das Ziel, Austausch- und Werkstattformate für die Design- und Entwicklungsphase der Verbundprojekte partizipativ zu konzipieren und durchzuführen. Damit sollte eine praxisnahe Unterstützung der Projekte in zentralen Fragen von Partizipation und Co-Creation während der konkreten Entwicklungsarbeit gewährleistet werden. Darüber hinaus sollten die Formate kontinuierlich analysiert, bewertet und optimiert sowie die gewonnenen Erkenntnisse in das Kompendium überführt werden.

Durchführung und Ergebnisse:
Im AP4 wurden insgesamt **fünf Forschungswerkstätten** zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten realisiert:

- **Forschungswerkstatt 4:** *Auseinandersetzung mit ethischen, rechtlichen und sozialen Aspekten (ELSI) in Technikentwicklungsprojekten*. Auf Wunsch der Modul-1-Projekte wurde dieser Fokus gesetzt. Als externe Referent*innen wurden Dr. Jan Mehlich (Universität Bonn) sowie Victoria Nanakin und Susanne Kuhnert aus dem Projekt ELSI-SAT Health & Care eingeladen. Die Diskussionen zeigten, wie aufwändig, aber auch notwendig es ist, ELSI-Aspekte ganzheitlich und kontinuierlich im Team zu reflektieren. Das Projekt ELSI-SAT Health & Care wurde als praxisnahes Tool vorgestellt, um diese Reflexion zu unterstützen.
- **Forschungswerkstatt 5:** *Von der Empirie zum Design – Prototyping*. Hier konnten die Teilnehmenden erstmals in praktischen Übungen verschiedene Formen des Prototypings ausprobieren und deren Potenzial als gemeinsame Sprache zwischen Disziplinen und Stakeholdern erleben.
- **Forschungswerkstatt 6:** *Design-Fiction & Enactments im eHealth-Kontext*. Ronda Ringford-Fellner von der Universität Siegen stellte Methoden vor, um mittels spekulativer Szenarien Diskussionen über mögliche zukünftige Entwicklungen

anzuregen. Die Teilnehmenden diskutierten dabei intensiv die Bedeutung ethischer Rahmensetzungen und Perspektivenvielfalt.

- **Forschungswerkstatt 7 (KHSB federführend):** *Die richtigen Worte finden – Qualitative Methoden und Datenmanagement*. Die Werkstatt bot Einblicke in Experteninterviews, Gruppendiskussionen und qualitative Inhaltsanalysen. Themen wie Ablaufplanung, Rekrutierung und Forschungsdatenmanagement wurden praxisnah erörtert.
- **Forschungswerkstatt 8 (KHSB federführend):** *Die Kunst des Verstehens – Interdisziplinäre Zusammenarbeit*. Mit einem Impuls von Dr. Mone Spindler (Universität Tübingen) zu integrativer Forschung und Ethik startete die Werkstatt. In Gruppen wurde zu Kommunikationsstrategien, kollaborativen Experimenten und Methodenreflexion gearbeitet.

Darüber umfasste AP4 das erste interdisziplinäre Doktorand*innenkolloquium im Rahmen des Vernetzungssymposiums 2023 in Siegen statt, das ebenfalls zur Reflexion und Unterstützung der Design- und Entwicklungsphase beitrug.

Analyse, Bewertung und Optimierung:
Die durchgeführten Forschungswerkstätten wurden fortlaufend dokumentiert, ausgewertet und in Blogbeiträgen auf der Projektwebsite cocre-hit.de aufbereitet. Zudem erhielten die Verbundprojekte alle Präsentations- und Arbeitsmaterialien über das interne Vernetzungsportal HumHub. Die Diskussionen und Erkenntnisse flossen direkt in die Anpassung und Weiterentwicklung des Formats Forschungswerkstatt ein, etwa in Bezug auf Ablauf, Einbindung externer Expertise und Gestaltung partizipativer Methodenanteile.

Einbindung in das Kompendium:
Die Ergebnisse der Werkstätten wurden protokolliert und für die Integration in das Kompendium aufbereitet. So wird sichergestellt, dass das Kompendium nicht nur theoretische Grundlagen vermittelt, sondern durch die konkreten Lessons Learned aus der Praxis der Modul-1-Projekte angereichert wird.

1.6 Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die Erprobungsphase(n) (AP5)

Ziel des Arbeitspakets war es, Austausch- und Werkstattformate für die Erprobungsphase der Verbundprojekte partizipativ zu entwickeln und durchzuführen. Diese Formate sollten die Projekte dabei unterstützen, zentrale Herausforderungen der Implementierung und Evaluation gemeinsam zu reflektieren und zu bearbeiten. Die gewonnenen Erkenntnisse flossen in die Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Rahmenwerks und des Kompendiums ein.

Umsetzung und Ergebnisse:
Zur Unterstützung der Erprobungsphase wurden vier thematisch fokussierte Forschungswerkstätten durchgeführt:

- **Forschungswerkstatt 9: Diskriminierung durch Algorithmen**
  Diese Werkstatt beleuchtete, wie algorithmische Verzerrungen entstehen und welche gesellschaftlichen Implikationen damit verbunden sind. Catharina Rudschies (Universität Hamburg, Projekt HIVAM) führte mit einem Vortrag zu Diversitätsdimensionen und Diskriminierungsarten in das Thema ein. Sie zeigte auf, dass Bias in KI-Systemen nicht nur technischer Natur ist, sondern in gesellschaftlichen

Strukturen verankert bleibt. In anschließenden Breakout-Sessions diskutierten die Teilnehmenden Stigmatisierung und Stereotype in ihren Projekten und die Verantwortung, Technologien inklusiv zu gestalten.

- **Forschungswerkstatt 10: Verwertung und Transfer**
  Diese Werkstatt fand im Rahmen des zweiten Vernetzungssymposiums der Förderlinie in Düsseldorf statt. In einem Open-Space-Format wurden Workshops zu Gründung, Kooperationen im sozialen Bereich, Hybridtechnologien und Geschäftsmodellen angeboten. Die Teilnehmenden konnten flexibel zwischen den Stationen wechseln, Erfahrungen austauschen und Möglichkeiten für eine nachhaltige Verwertung und Implementierung ihrer Projektergebnisse erarbeiten.
- **Forschungswerkstatt 11: Datenaustausch – Datenkompatibilität – Interoperabilität**
  Hier stand die technische und organisatorische Vernetzung von Systemen im Gesundheitswesen im Vordergrund. Björn Gorniak stellte mit „Vivendi Assist“ ein Beispiel für interoperable Plattformen vor, während Christoph Quix Aspekte von KI und Datensouveränität erläuterte. In Diskussionen wurden Datenschutz, ethische Fragen und die Rolle von Datenschutzbeauftragten herausgestellt sowie Co-Creation als zentrales Element für nutzerzentrierte Standardisierung und Produktentwicklung hervorgehoben.
- **Forschungswerkstatt 13: Wirkungsmessung**
  Dr. Theresia Krieger (Uniklinik Köln, PartNet) stellte Grundlagen der Partizipativen Gesundheitsforschung und Modelle zur Wirkungsmessung vor, die insbesondere kurzfristige und mittelfristige Effekte adressieren. Ein Reflexionsinstrument zur Sichtbarmachung von Partizipation regte die Teilnehmenden an, eigene Projekte zu evaluieren. In einem interaktiven Format („Partizipations-Schrottwichteln“) tauschten sie Erfahrungen zu Hürden und „vermeintlichen Hindernissen“ aus und reflektierten deren Lernpotenzial. Zudem wurde das Konzept des Kompendiums vorgestellt und die Teilnehmenden eingeladen, praxisnahe Fallbeispiele beizusteuern.

Analyse und Integration:
Alle Forschungswerkstätten wurden detailliert dokumentiert, reflektiert und als Basis genutzt, um das Konzept der Forschungswerkstattmethodik kontinuierlich anzupassen. Die Erkenntnisse trugen nicht nur zur Feinjustierung nachfolgender Veranstaltungen bei, sondern gingen auch direkt in die inhaltliche und methodische Ausgestaltung des entstehenden Kompendiums ein. So wurde sichergestellt, dass das Kompendium die Erfahrungen und Lessons Learned aus der Erprobungsphase der Verbundprojekte praxisnah abbildet.

1.7 Vernetzung der Verbundprojekte (AP6)

Ziel des AP6 war die Förderung von Wissenstransfer und -austausch sowie Networking durch präsenzbasierte Vernetzungsangebote und plattformbasierte a/synchrone Informations- und Kommunikationskanäle.

Umsetzung und Ergebnisse
Die Vernetzung der acht Verbundprojekte war eine zentrale Aufgabe im Rahmen des Begleitprojekts CoCre-HIT. Durch vielfältige Präsenz- und Online-Formate konnten

nachhaltige Kontakte geknüpft, Vertrauen aufgebaut und Synergien zwischen den Projekten gefördert werden. Dabei kamen unterschiedliche Instrumente zum Einsatz:

1. **Präsenzbasierte Vernetzungsveranstaltungen**

Auftaktveranstaltung (April 2022)
Die Förderlinie startete mit einem zweitägigen digitalen Kickoff. Ziel war, die Projekte miteinander bekannt zu machen, gemeinsame Visionen und Ziele herauszuarbeiten und eine vertrauensvolle Basis für die Zusammenarbeit zu schaffen. Neben Projektvorstellungen kamen partizipative Methoden wie ein Lego-Serious-Play-Workshop und ein World Café zum Einsatz, in dem Themen wie Co-Creation, Vertrauen und Sicherheit sowie nachhaltige Verwertung diskutiert wurden. Ein virtuelles Socializing-Event rundete den ersten Tag ab.

Vernetzungssymposium in Siegen (März 2023)
Das erste große Vernetzungssymposium der Förderlinie stand unter dem Motto „Von der Empirie zum Design". Über 60 Teilnehmende aus allen M1-Projekten sowie dem Begleitforschungsprojekt kamen zusammen, um Forschungsergebnisse zu präsentieren und sich zu vernetzen. Keynotes von internationalen Expert*innen gaben Impulse für die weitere Arbeit. Ein Doktorand*innenkolloquium und ein „Walkshop" boten informelle Möglichkeiten zum Austausch. Die fünfte Forschungswerkstatt der Förderlinie, die im Rahmen des Symposiums stattfand, widmete sich dem Thema Prototyping.

Vernetzungssymposium in Düsseldorf (Februar 2024)
Unter dem Motto „Vom Demonstrator in die Praxiserprobung" kamen die Projekte erneut zusammen. Der erste Tag bot Formate zur Vernetzung wie ein Doktorandenkolloquium, Poster-Walk-and-Talks und eine Abendveranstaltung. Am zweiten Tag standen Transfer und Verwertung im Fokus, u.a. mit Vorträgen von Dr. Sebastian von Engelhardt (VDI/VDE IT) und Prof. Myriam Lewkowicz (Université de Technologie de Troyes). Die Veranstaltung endete mit der zehnten Forschungswerkstatt, die in einem Open-Space-Format und einer Paneldiskussion zentrale Erfolgsfaktoren für Transfer und Verwertung thematisierte.

Abschluss-Vernetzungssymposium in Berlin (Februar 2025; KHSB federführend)
Den Schlusspunkt der gemeinsamen Vernetzung setzte das Symposium an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB). Neben Pecha-Kucha-Präsentationen und einer Ausstellung der Projektergebnisse diskutierten Fachleute in Panels, wie regulatorische Rahmenbedingungen Innovationsprozesse unterstützen können. Eine Keynote von Dr. Sebastian Hallensleben regte zur Reflexion über Vertrauen und Resilienz im digitalen Raum an. In vier Open-Space-Workshops tauschten sich die Teilnehmenden zu nachhaltigem Wissensmanagement, Ethikanträgen, Storytelling und Biosensorik aus. Eine abschließende Paneldiskussion beleuchtete, wie partizipative Technikentwicklung gelingen kann. Das Symposium machte noch einmal die thematische Vielfalt und den Mehrwert der partizipativen Ansätze innerhalb der Förderlinie sichtbar.

2. **Plattformbasierte Vernetzung und Wissenstransfer**

HumHub-Vernetzungsplattform
Für die asynchrone Vernetzung der Projekte wurde die Social-Media-Plattform HumHub eingerichtet. Sie ermöglichte:

- Diskussionen zwischen den Projekten,
- Unterstützung bei spezifischen Anfragen,

- Veröffentlichung interner Informationen und Termine,
- Ablage von Materialien aus Forschungswerkstätten und Symposien.

Es entstanden thematische Spaces zu Konferenzen, Kickoff, Forschungswerkstätten, Promotionsvorhaben und dem Projekt-Podcast. Bis zum Projektende zählte die Plattform 58 Mitglieder. Informationen wurden zuverlässig geteilt, Diskussionsimpulse mussten allerdings gezielt angeregt werden.

Website ›cocre-hit.de‹

Gemeinsam mit der Hochschule Düsseldorf wurde die Internetpräsenz cocre-hit.de aufgebaut. Neben Informationen über das Begleitprojekt, Beteiligte und Ziele bot die Website einen Blog, der Ergebnisse aus Forschungswerkstätten und Symposien dokumentierte, Podcasts mit Projektbeteiligten veröffentlichte und die Arbeit der Verbundprojekte in Portraits vorstellte. Zudem wurden hier Termine angekündigt und Verlinkungen zur Vernetzungsplattform bereitgestellt.

Beitrag zur Zielerreichung

Durch die Vernetzungsveranstaltungen und digitalen Austauschformate konnte ein kontinuierlicher Dialog zwischen den Projekten sichergestellt werden. Vertrauen und Kooperation wuchsen im Verlauf der Projektlaufzeit spürbar. Viele Projekte berichteten, dass aus den Veranstaltungen konkrete Anknüpfungspunkte und gemeinsame Perspektiven entstanden. Die Diskussionen auf den Symposien, Workshops und Panels haben zudem zur Reflexion über gemeinsame Herausforderungen und zur Entwicklung von Strategien für Transfer und Verwertung beigetragen.

1.8 Weiterentwicklung und Konsolidierung des theoretisch-heuristischen Rahmenwerks (AP7)

Das Arbeitspaket 7 zielte darauf ab, ein theoretisch-heuristisches Rahmenwerk sowie onlinebasierte Tools iterativ weiterzuentwickeln. Gleichzeitig werden Implikationen für didaktische Konzepte systematisch identifiziert, um Zielgruppen in Ausbildungs-, Studien- und Arbeitskontexten adressieren zu können. Dazu gehört insbesondere die Konsolidierung der Ergebnisse der vorhergehenden Arbeitspakete (AP3–5) im Hinblick auf Anforderungs-, Co-Design-, Entwicklungs- und Erprobungsphasen.

Konsolidierung der Ergebnisse aus AP3-5

Im Rahmen von AP7.1 wurden die Ergebnisse der Arbeitspakete 3 bis 5 systematisch zusammengeführt. Ziel war es, eine fundierte Übersicht über die Anforderungen und Bedürfnisse der beteiligten Verbundprojekte zu gewinnen. Diese bildet die Grundlage für passgenaue Beratungs- und Unterstützungsangebote, die in den weiteren Projektphasen entwickelt wurden.

Im Projektverlauf wurden hierzu zahlreiche Datenquellen einbezogen, darunter:

- Ergebnisse aus insgesamt acht durchgeführten Forschungswerkstätten (u.a. zu „Partizipation“, „Vulnerabilität“ und „Datenschutz“),
- Interviewtranskripte,
- Protokolle von Projekttreffen (z.B. Kickoff-Meeting, Workshops),
- sowie Literaturreviews.

Die Ergebnisse wurden zunächst einzeln ausgewertet und anschließend zusammengeführt, um daraus zentrale Anforderungen und Bedarfe abzuleiten. Der Fokus lag dabei stets auf der partizipativen und bedarfsgerechten Gestaltung der Entwicklungs- und Erprobungsprozesse.

Entwicklung des Kompendiums als Rahmenwerk und Online-Tool
Ein zentrales Ergebnis des Arbeitspakets ist die Entwicklung eines webbasierten Kompendiums. Bereits während des Projektverlaufs wurde der bestehende Blog auf der CoCre-HIT-Website mit Podcasts, Porträts und Berichten als Repositorium genutzt, um Informationen und Ergebnisse fortlaufend zu dokumentieren.
Darauf aufbauend wurde in der letzten Projektphase die erste Version des Kompendiums fertiggestellt. Es handelt sich um eine Website-basierte Sammlung von Praxisbeispielen aus der partizipativen und co-creativen Technikentwicklung im Gesundheitswesen. Dieses Kompendium stellt somit das konsolidierte theoretisch-heuristische Rahmenwerk des Projekts dar.

Inhalt und Zielsetzung des Kompendiums:

- Es bietet eine neue Sichtweise und praxeologische Reflektionsansätze für die partizipative und co-creative Arbeit in der Digitalisierungsforschung im Gesundheitsbereich.
- Es bündelt signifikante Forschungskonzepte („Sensitizing Concepts“) sowie konkrete Design Cases aus den Verbundprojekten.
- Adressiert wird die Herausforderung, dass interdisziplinäre F&E-Projekte häufig aufwendige beteiligungsorientierte Methoden einsetzen, deren praktische Umsetzung (z.B. Feldzugänge, Beziehungsarbeit, digitale Kompetenzvermittlung) in wissenschaftlichen Publikationen jedoch meist unsichtbar bleibt.
- Gleichzeitig möchte das Kompendium helfen, redundante Konzepterstellungen („das Rad immer wieder neu erfinden“) zu vermeiden und das vorhandene interdisziplinäre Erfahrungswissen systematisch nutzbar zu machen.

Erarbeitung von Implikationen für Schulungskonzepte
Parallel zur Entwicklung des Kompendiums wurden auf Basis der konsolidierten Daten erste Implikationen für Schulungskonzepte entwickelt. Dabei standen folgende Leitfragen im Fokus:

- Für welche Zielgruppen (z. B. Studierende, Hochschulen, Unternehmen) sind Trainings zu partizipativen Methoden und Co-Creation relevant?
- Welche besonderen Herausforderungen stellen sich in unterschiedlichen Anwendungssettings?
- Wie können Sensitizing Concepts und Good Practices aus dem Kompendium in Schulungen integriert werden, um praxeologische Reflexion und methodische Kompetenz gleichermaßen zu fördern?

Das resultierende Schulungskonzept wird das Kompendium ergänzen und als praxisnahes Werkzeug dienen, um Co-Creation- und Partizipationskompetenzen in diversen Bildungskontexten zu stärken.

Beitrag zur Zielerreichung
AP7 hat wesentlich dazu beigetragen, ein theoretisch-heuristisches Rahmenwerk für die partizipative und co-creative Technikentwicklung im Gesundheitsbereich zu entwickeln und dieses in Form eines onlinebasierten Kompendiums umzusetzen. Es bietet damit nicht nur

ein Werkzeug zur Reflexion und Orientierung für aktuelle und zukünftige F&E-Projekte, sondern liefert zugleich fundierte Grundlagen für die Gestaltung von didaktischen Konzepten, die partizipative Ansätze nachhaltig in Ausbildung, Studium und beruflicher Weiterbildung verankern können.

1.9 Projektkoordination und Öffentlichkeitsarbeit (AP8)

Das Arbeitspaket 8 hatte das Ziel, die effiziente Koordination des Projekts sowie die Dissemination der Projektergebnisse und die projektübergreifende Öffentlichkeitsarbeit sicherzustellen. Dadurch sollte nicht nur der Projektfortschritt gewährleistet, sondern auch die Sichtbarkeit und Wirkung der Ergebnisse in Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit erhöht werden.

Öffentlichkeitsarbeit und Dissemination
Ein zentrales Instrument der Öffentlichkeitsarbeit war die **Projektwebsite cocre-hit.de**, die kontinuierlich gepflegt und weiterentwickelt wurde. Dort wurden u.a. veröffentlicht:

- Podcasts,
- Blogbeiträge,
- Porträts der Verbundprojekte
- sowie Terminberichte.

Diese Inhalte dienten dazu, Einblicke in die Projekte und ihre Themenfelder zu geben und so den Wissenstransfer und die Vernetzung innerhalb und außerhalb der Forschungscommunity zu fördern.
Darüber hinaus wurden gezielt Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit erstellt, z. B. ein Pressetext anlässlich des Kickoff-Meetings, der auf der Website der Universität Siegen publiziert wurde.
Im Bereich der **wissenschaftlichen Dissemination** wurden Projektergebnisse auch auf Konferenzen eingebracht. So fand beispielsweise im Berichtszeitraum ein Beitrag im Rahmen des Symposiums für Nachwuchswissenschaftler*innen des Fachbereichs Alter und Technik der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG) statt, in dem Forschungswerkstätten als partizipatives Tool in interdisziplinären Projekten vorgestellt wurden.

Anpassungen und Erweiterungen im Projektverlauf
Ein wichtiger Aspekt der Projektkoordination war die Einbindung und Integration der neuen Verbundprojekte des **Moduls 3** der Förderlinie, das sich mit der Entwicklung hybrider Interaktionssysteme zur Diagnose gesundheitlicher Spätfolgen von COVID-19 beschäftigt. Die Bekanntmachung und Förderung von fünf zusätzlichen Projekten (TeleDiag@Smart, KoVit, Post-COVID E-Doc, HINT und EPSILON) führten zu einer notwendigen Erweiterung des Begleitprojekts.
Dies erforderte:

- strategische Überlegungen, wie die bisherigen Inhalte und Ergebnisse (z. B. aus den Arbeitspaketen 3–7) für die neuen Projekte nutzbar gemacht werden können,
- Anpassungen der geplanten Aktivitäten an die erweiterten Anforderungen,
- die Definition zusätzlicher Arbeitspakete (AP9–AP13), um die M3-Projekte gezielt zu begleiten und mit der bestehenden Förderlinie zu vernetzen.

Diese Aktivitäten führten zur erfolgreichen Beantragung und Bewilligung einer Projektaufstockung und -verlängerung.

Beitrag zur Zielerreichung
AP8 hat durch eine strukturierte Projektkoordination, eine vielfältige und öffentlichkeitswirksame Dissemination sowie durch flexible Anpassungen an neue Anforderungen wesentlich zur erfolgreichen Umsetzung und Wirkung des Gesamtprojekts beigetragen. Es hat die Voraussetzungen geschaffen, um die Projektergebnisse sowohl innerhalb der wissenschaftlichen Community als auch in praxisnahen Kontexten nachhaltig zu verankern.

1.10 Onboarding-Aktivitäten mit Modul 3-Projekten (AP9)

Das Arbeitspaket 9 hatte das Ziel, den neu gestarteten Projekten aus Modul 3 (M3) der Förderlinie einen möglichst reibungslosen Einstieg in die bestehende Projektstruktur und -gemeinschaft zu ermöglichen. Im Zentrum stand dabei, die in den ersten Projektjahren mit den Modul 1-Projekten (M1) erarbeiteten Lessons Learned, Methoden und Erfahrungen so aufzubereiten und zu vermitteln, dass die M3-Projekte diese direkt für ihre eigene Arbeit nutzen können. Damit sollte eine enge Anbindung an die bestehende Förderlinie gefördert und gleichzeitig vermieden werden, dass ähnliche Herausforderungen mehrfach isoliert gelöst werden müssen.

Aufbereitung von Erkenntnissen und Erfahrungen
Für das Onboarding wurden zentrale Diskussionen und Ergebnisse aus bisherigen Kooperations- und Vernetzungsformaten systematisch aufgearbeitet. Dazu zählten insbesondere:

- Vernetzungssymposien,
- Forschungswerkstätten,
- Coffee-Meetings,
- Konsortialtreffen
  sowie weitere Austauschformate.

Die hierbei gewonnenen Einsichten zu Themen wie Partizipation, Datenschutz, Umgang mit sensiblen Zielgruppen, Co-Design-Prozesse und digitaler Kompetenzvermittlung wurden so zusammengeführt, dass sie als praxisnahe Orientierung für die M3-Projekte dienen konnten.

Kickoff und Onboarding-Meeting
Ein zentraler Baustein des Arbeitspakets war das digitale Kickoff-Meeting für die M3-Projekte am 3. November 2023. Dabei wurden:

- die neu gestarteten M3-Projekte vorgestellt,
- ein Überblick über die bisherigen Aktivitäten und Lessons Learned aus der Zusammenarbeit mit den M1-Projekten gegeben,
- die bereits etablierten digitalen Tools, Methoden und Formate präsentiert, die die Modul 3-Projekte für ihre eigene Arbeit adaptieren können.

In anschließenden Diskussionen wurde die Bedeutung von Vernetzung und kontinuierlichem Erfahrungsaustausch betont. Ein wichtiges Ergebnis war dabei die gemeinsame Feststellung, dass die Projekte keine Konkurrenten, sondern vielmehr Partner mit gemeinsamen Zielen sind. Insbesondere wurde deutlich, dass eine enge Zusammenarbeit notwendig ist, um größtmögliche Synergien zu schaffen und so einen nachhaltigen Nutzen für Patient*innen und die Versorgungsforschung zu erzielen.
Darüber hinaus zeigten die Beteiligten ein besonderes Interesse an:

- informellen Austauschformaten, um vertrauensvolle Arbeitsbeziehungen aufzubauen,
- vertieften Diskussionen zu Herausforderungen rund um den Umgang mit medizinischen Daten und Datenschutzfragen.

Beitrag zur Zielerreichung
Durch die Aktivitäten in AP9 wurde eine wichtige Grundlage geschaffen, damit die neu geförderten M3-Projekte nahtlos an die bisherigen Ergebnisse und Strukturen der Förderlinie anknüpfen konnten. Die intensive Aufbereitung und Weitergabe der Lessons Learned ermöglicht es den M3-Projekten, von Beginn an von den bisherigen Erfahrungen zu profitieren und wiederkehrende Herausforderungen effizienter zu adressieren.

1.11 Iterative Ermittlung Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe der M3-Projekte (AP10)

Das Arbeitspaket 10 hatte das Ziel, eine übersichtliche und reflektierte Darstellung der in den Modul 3-Projekten geplanten Methoden und Strategien von Co-Creation und Partizipation zu erarbeiten. Dabei sollten sowohl der bestehende Wissens- und Konzeptstand als auch spezifische Beratungsbedarfe der M3-Projekte iterativ erhoben werden. Dies diente dazu, die Projekte bedarfsgerecht unterstützen zu können und zudem Synergien innerhalb der Förderlinie systematisch zu fördern. Die KHSB war hier federführend.

Erhebung und Analyse der Projektkonzepte
Im ersten Schritt wurden hierzu im Berichtszeitraum Dokumente der M3-Projekte angefragt und gesammelt, um einen Einblick in die geplanten Vorgehensweisen, partizipativen Methoden und Projektstrategien zu erhalten. Parallel dazu wurden die in der Zusammenarbeit mit den M1-Projekten eingesetzten Interviewleitfäden geprüft und für die spezifischen Kontexte der M3-Projekte angepasst. Zudem wurden Interviews und Konsortialtreffen frühzeitig angekündigt, um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Transparenz zu gewährleisten.

Interviews mit den M3-Projekten
Im darauffolgenden Berichtszeitraum wurden Interviews mit allen fünf M3-Projekten durchgeführt, transkribiert und anschließend durch ein Team aus drei Konsortialpartnern zweifach codiert, um eine hohe Intercodervalidität sicherzustellen. Die so entstandenen Datensätze bildeten die Grundlage für eine qualitative thematische Inhaltsanalyse, mit der zentrale Themen, Herausforderungen und Beratungsbedarfe der Projekte systematisch herausgearbeitet wurden.

Fragebogenerhebung
Ergänzend wurde eine standardisierte Fragebogenerhebung entwickelt, getestet und im letzten Projektjahr durchgeführt, um zusätzliche quantitative Einsichten in den Wissensstand und die Konzepte der M3-Projekte zu gewinnen. An dieser Befragung beteiligten sich ca. 20% der Mitarbeitenden der M3-Projekte. Die Ergebnisse dieser Erhebung werden nach Projektabschluss in geeigneter Form veröffentlicht.

Beitrag zur Zielerreichung

Durch die Aktivitäten in AP10 konnte eine differenzierte und fundierte Übersicht über den Stand und die Bedürfnisse der M3-Projekte im Hinblick auf Co-Creation und partizipative Methoden erstellt werden. Diese Erkenntnisse flossen sowohl in die Beratung und Unterstützung der Projekte als auch in die Weiterentwicklung des Rahmenwerks und der Schulungsansätze des Begleitprojekts ein. Damit leistete AP10 einen wesentlichen Beitrag dazu, die Ziele der Förderlinie in Bezug auf Partizipation und Co-Creation nachhaltig umzusetzen.

1.12 Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die M3-Projekte (AP11)

Das Arbeitspaket 11 zielte darauf ab, Austausch- und Werkstattformate für die M3-Projekte zu konzipieren, durchzuführen und diese Formate iterativ zu analysieren, zu bewerten und zu optimieren. Über diese Formate sollten Wissen und Erfahrungen vermittelt sowie eine Plattform für gegenseitigen Austausch und partizipatives Lernen geschaffen werden.

Analyse und Anpassung der Formate
Im AP11 wurden zunächst die notwendigen Anpassungen der geplanten Forschungswerkstätten analysiert, um die besonderen Bedarfe der neu hinzugekommenen M3-Projekte zu berücksichtigen. Dabei wurde auch der Bedarf an zeitlichen Ressourcen für ein vertieftes Kennenlernen der Projekte identifiziert und entsprechend in den Ablauf der Werkstätten eingeplant. Zudem wurden die Ergebnisse und Erfahrungen vergangener Forschungswerkstätten aus der Zusammenarbeit mit den M1-Projekten systematisch aufbereitet und für die M3-Projekte zugänglich gemacht, sodass diese direkt davon profitieren konnten.

Durchführung und Integration der M3-Projekte
Die M3-Projekte wurden im weiteren Projektverlauf vollständig in die bestehenden Forschungswerkstattformate integriert. Darüber hinaus wurde die zwölfte Forschungswerkstatt explizit auf Themen und Fragestellungen der M3-Projekte ausgerichtet. Diese Werkstatt widmete sich dem Thema „COVID & Real World Data“, insbesondere den Konzepten von Patient Reported Experience Measures (PREMs) und Patient Reported Outcome Measures (PROMs) sowie deren praktischer Anwendung in den Forschungsprojekten.

Fachlicher Input und Praxisbeispiele

- **Prof. Dr. Cristina Polidori (Projekt HINT)** stellte heraus, warum PREMs und PROMs eine zentrale Rolle bei der Behandlung von Post-COVID-Syndromen spielen, besonders im geriatrischen Bereich. Sie zeigte auf, wie sich durch die Pandemie die Perspektive in der Medizin stärker auf chronische Verläufe und Aspekte wie Mobilität, Autonomie und Lebensqualität verschoben hat.
- **Julia Belger (Projekt EPSILON)** präsentierte, wie in ihrem Projekt subjektive Erfahrungen und Zufriedenheit der Patient*innen erfasst und in die Studienprozesse integriert werden. Dabei wurde besonders hervorgehoben, wie Patient*innen als Berater*innen eingebunden und ihre Erwartungen, Ängste sowie technologischen und gesundheitlichen Anforderungen erhoben werden.

Austausch und Reflexion

Die Werkstatt bot zudem Raum für den Austausch eigener Erfahrungen und Herausforderungen sowohl für die M3- als auch für die M1-Projekte. In Plenumsdiskussionen und Breakout-Sessions konnten sich die Projektteams über den Einsatz von PREMs und PROMs, methodische Fragestellungen sowie partizipative Herangehensweisen austauschen und voneinander lernen.

Beitrag zur Zielerreichung
Über die gezielte Konzeption und Anpassung der Werkstattformate sowie deren inhaltliche Fokussierung auf relevante Themen der M3-Projekte konnte AP11 einen wesentlichen Beitrag zur Wissensvermittlung und zum Aufbau von Kompetenzen im Bereich partizipativer Forschung leisten. Gleichzeitig trugen die Veranstaltungen zur Stärkung der Vernetzung innerhalb der Förderlinie und zum gegenseitigen Lernen der Projekte bei. Die Erfahrungen aus der Durchführung und die Rückmeldungen der Teilnehmenden flossen kontinuierlich in die Optimierung der Formate ein.

1.13 Vernetzung der Verbundprojekte untereinander und mit dem Begleitforschungsprojekt (AP12)

Ziel von AP12 war der Vertrauensaufbau und die Förderung einer nachhaltigen Kooperation zwischen den interdisziplinären Projektpartner*innen der Förderlinie. Dafür wurden gezielte Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt, die eine kontinuierliche fachliche und persönliche Vernetzung ermöglichten.

Vorbereitung und Integration der M3-Projekte
Im Zuge der Aufstockung und Erweiterung der Förderlinie um die Modul 3-Projekte wurden zunächst die notwendigen Grundlagen für deren digitale und persönliche Vernetzung geschaffen:

- Die Integration der M3-Projekte in die bestehende Vernetzungsplattform HumHub wurde vorbereitet, sodass auch diese Projekte von Beginn an Zugang zu geteilten Dokumenten, Diskussionen und organisatorischen Informationen hatten.
- Bestehende digitale Austauschformate wie Forschungswerkstätten und Coffee-Meetings wurden inhaltlich und organisatorisch angepasst, um den Bedarfen und Fragestellungen der M3-Projekte gerecht zu werden.

Darüber hinaus wurden Konzepte entwickelt, wie die neuen und bestehenden Projekte im Rahmen eines Vernetzungssymposiums zusammengeführt werden können, um Beziehungen zu stärken, Vertrauen aufzubauen und den Grundstein für nachhaltige Kooperationen zu legen.

Organisation und Durchführung des Vernetzungssymposiums
Im dritten Projektjahr lag ein Schwerpunkt auf der detaillierten Planung des Vernetzungssymposiums, das schließlich am 18. und 19. Februar 2025 in Berlin stattfand. Die KHSB war hier federführend.
Zu den vorbereitenden Maßnahmen gehörten:

- Auswahl, Besichtigung und Reservierung geeigneter Veranstaltungsorte, die sowohl Plenumsformate als auch kleinere Austauschgruppen ermöglichten,
- die Erstellung der Agenda, um einen ausgewogenen Mix aus Inputvorträgen, Workshops und offenen Austauschformaten zu gewährleisten,
- die Anfrage und Gewinnung von Keynote-Speaker*innen und externen Multiplikator*innen, um zusätzliche fachliche Impulse von außen einzubringen,

- sowie die Organisation eines passenden Caterings, das auch informelle Vernetzung begünstigte.

Verstetigung der Vernetzung und Nachbereitung
Nach der erfolgreichen Durchführung des Abschlusssymposiums wurde der Austausch durch weitere Coffee-Meetings fortgesetzt. Diese boten den Projekten auch nach dem großen physischen Treffen die Möglichkeit, aktuelle Projektstände, spezifische Herausforderungen und Lessons Learned miteinander zu teilen. Die Ergebnisse und Diskussionen aus diesen Treffen wurden jeweils aufgezeichnet und in den Konsortien weiterverarbeitet, um die Vernetzung auch über das Projektende hinaus zu fördern.

Beitrag zur Zielerreichung
Das Arbeitspaket 12 leistete somit einen zentralen Beitrag zum Vertrauensaufbau und zur Förderung langfristiger Kooperationen innerhalb der heterogenen Projektlandschaft der Förderlinie. Durch die sorgfältige Kombination aus digitalen Plattformen, regelmäßigen Online-Formaten und intensiven physischen Treffen konnte ein tragfähiges Netzwerk zwischen den Verbundprojekten sowie mit dem Begleitforschungsprojekt etabliert werden. Dieses Netzwerk bildet eine wertvolle Grundlage für zukünftige interdisziplinäre Zusammenarbeit.

1.14 Regelmäßige Vernetzungs- und Beratungsangebote (AP13)

Ziel dieses Arbeitspakets war es, partizipative und wiederkehrende Austauschformate zu schaffen und durchzuführen, die einen offenen Diskurs zu aktuellen Herausforderungen und Fragestellungen innerhalb der Projekte ermöglichen. Damit sollte ein Raum für vertrauensvollen Erfahrungsaustausch, gegenseitige Beratung und gemeinsame Reflexion geschaffen werden.
Umsetzung im Projektverlauf
Einführung und Etablierung
Bereits im Kickoff-Meeting der M3-Projekte wurden Formate wie die Coffee-Meetings vorgestellt. Diese stießen auf großes Interesse seitens der Projektbeteiligten, was sich direkt in einer hohen Teilnahme an einem ersten Coffee-Meeting im Dezember widerspiegelte.

Durchführung regelmäßiger Angebote
Im Laufe der Projektzeit wurden folgende Angebote umgesetzt:

- **Regelmäßige Coffee-Meetings**:
  - Im dritten Projektjahr fanden insgesamt sechs Coffee-Meetings statt. Diese boten Raum, um niedrigschwellig und ohne feste Agenda über aktuelle Projektstände, Herausforderungen und Diskurse zu sprechen.
  - Dabei standen unter anderem Themen wie der Umgang mit Datenschutzfragen, partizipative Rekrutierungsstrategien sowie methodische Ansätze in der Evaluation im Fokus.
- **Individuelles Beratungsangebot**:
  - Zusätzlich zu den Gruppenformaten wurde ein individuelles Beratungsgespräch mit dem Projekt HINT durchgeführt, um spezifische Herausforderungen vertieft zu bearbeiten.
- **Fortsetzung bis zum Projektende**:

- Im letzten Projektjahr fand darüber hinaus noch ein weiteres Coffee-Meeting statt, das erneut dem Austausch zu Lessons Learned und verbleibenden Fragestellungen diente.

Beitrag zur Zielerreichung
Durch die wiederkehrenden und thematisch flexiblen Austauschformate konnte ein kontinuierlicher Diskursraum geschaffen werden, der es den Projekten ermöglichte, voneinander zu lernen, Lösungen für gemeinsame Herausforderungen zu entwickeln und Impulse für die eigene Arbeit mitzunehmen. Das Angebot wirkte zudem vertrauensbildend und unterstützte die langfristige Vernetzung, über die formalen Projektstrukturen hinaus.

2. Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit

Die umfassende Begleitung der Verbundprojekte der HIS-Förderlinie sowie die zusätzlich übernommene Betreuung und Integration der Modul 3-Projekte waren mit einem erheblichen Arbeitsaufwand verbunden. Diese Aufgaben verteilten sich auf alle Arbeitspakete und wurden in enger Kooperation zwischen den Partnern der Universität Siegen, der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin, der Hochschule Düsseldorf, der Hochschule Ravensburg-Weingarten sowie dem Bayrischem Zentrum für Pflege Digital durchgeführt.
Die notwendigen Arbeiten umfassten dabei nicht nur die ursprünglich geplante Begleitforschung und Koordination der M1-Projekte, sondern auch die im Zuge der Aufstockung und Verlängerung hinzugekommenen Aufgaben zur Unterstützung, Vernetzung und Integration der M3-Projekte. Dazu zählten unter anderem:

- die detaillierte Aufbereitung von Lessons-Learned aus den ersten Projektjahren für das Onboarding der M3-Projekte (AP9),
- die aufwendige iterative Ermittlung von Wissens- und Beratungsbedarfen mittels Interviews und Fragebogenstudien (AP10),
- die Konzipierung und Durchführung spezifisch angepasster Werkstatt- und Coaching-Formate (AP11),
- sowie die umfassende Vorbereitung und Durchführung des Abschlusssymposiums und weiterer regelmäßiger Vernetzungs- und Beratungsangebote (AP12 & AP13).

Die Umsetzung dieser Arbeiten war nur dank der Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) möglich. Die eingesetzten Ressourcen waren dabei erforderlich und angemessen, um die in der Vorhabenbeschreibung und in den ergänzenden Arbeitspaketen detailliert geplanten Ziele zu erreichen. Sämtliche Arbeitspakete wurden entsprechend des Arbeitsplans erfolgreich umgesetzt und die Ergebnisse stehen nun und zukünftig der wissenschaftlichen Community sowie der Praxis zur Verfügung.

3. Voraussichtlicher Nutzen

4.1 Erfindungen/Schutzrechtsanmeldungen und erteilte Schutzrechte

Im Rahmen des Projekts wurden von der KHSB selbst keine Erfindungen oder Schutzrechte angemeldet.

4.2 Wirtschaftliche Erfolgsaussichten (mit Zeithorizont)

Als Forschungsinstitution erfolgt durch die KHSB keine direkte wirtschaftliche Verwertung von Projektergebnissen.

4.3 Wissenschaftliche und/oder technische Erfolgsaussichten (mit Zeithorizont)

Im Rahmen des Projekts konnte die KHSB ihre Expertise in der partizipativen und co-kreativen Entwicklung von Gesundheitstechnologien sowie in der Begleitforschung solcher Prozesse nachhaltig erweitern. Die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse fließen sowohl in aktuelle als auch in zukünftige Forschungsprojekte der KHSB ein, insbesondere im Kontext weiterer BMBF-geförderter Vorhaben.
Ein zentrales Ergebnis stellt das veröffentlichte Kompendium dar, das als Open-Access-Webseite öffentlich zugänglich ist. Es richtet sich nicht nur an die Projekte der HIS-Förderlinie, sondern an die gesamte Fachöffentlichkeit. Das Kompendium bietet fundierte Einblicke in Methoden, Herausforderungen und Praktiken partizipativer Technikentwicklung im Gesundheitswesen. Es unterstützt Forschende dabei, eigene Co-Creation-Prozesse reflektierter zu planen und durchzuführen.
Die langfristige Wirkung des Kompendiums liegt in seiner Funktion als Wissens- und Reflexionsplattform:

- Es trägt dazu bei, verbreitete verkürzte oder idealisierte Darstellungen partizipativer Forschung kritisch zu hinterfragen.
- Es fördert das Bewusstsein für reale Bedingungen, Spannungsfelder und Gelingensfaktoren partizipativer Technikentwicklung.
- Es unterstützt den Aufbau eines nachhaltigen und praxisnahen Erfahrungspools, der die Wiederverwendung erprobter Methoden ermöglicht und redundante Entwicklungen vermeidet.

Der Transfer in die wissenschaftliche Community erfolgt kontinuierlich über begleitende Fachpublikationen, Vorträge und Projektvernetzungen. Eine Weiterentwicklung und Anwendung der Projektergebnisse ist bereits in Folgeprojekten vorgesehen (Zeithorizont: 1–3 Jahre), insbesondere im Rahmen weiterer BMBF-Förderlinien mit Fokus auf digitale Gesundheit, partizipative Technikentwicklung und sozio-technische Innovation.

4.4 Wissenschaftliche und wirtschaftliche Anschlussfähigkeit

Es ist geplant, für zukünftige Bekanntmachungen und Ausschreibungen auf das *CoCre-HIT*-Kompendium Bezug zu nehmen und dieses weiter zu erforschen und zu entwickeln.
Ebenfalls wird die sozio-informatische Perspektive im Hinblick auf Partizipation und Co-Creation in der Entwicklung von Technologien im Gesundheitswesen adressiert.
Es ist denkbar, das Kompendium um weitere Anwendungskontexte (über Technikentwicklung im Gesundheitswesen hinaus) zu erweitern. Zudem sollte das Kompendium auf Englisch übersetzt und erneut in einem internationalen Kontext betrachtet werden, um die allgemeine Forschungsqualität der Partizipation und Co-Creation zu verbessern und mehr Transparenz und Unterstützungsmöglichkeiten zu schaffen.

4. Fortschritte auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen

Es sind während der Projektlaufzeit keine Ergebnisse von dritter Seite bekannt geworden, die für den hier erforschten Kontext relevant sind.

5. Erfolgte oder geplante Veröffentlichungen des Ergebnisses

Die Ergebnisse des Projekts *CoCre-HIT* wurden ausführlich dokumentiert und im Rahmen von Vorträgen und Publikationen veröffentlicht. Folgende Publikations- und Vortragstätigkeiten wurden unter Beteiligung der Mitarbeitenden der KHSB durchgeführt:

Publikationen:
Endter, C., & Osterheider, A. (2025). Intergenerationelle Ansätze der Sozialen Arbeit mit älteren Menschen in der Technikentwicklung. In Generationenübergreifende Ansätze in der Sozialen Arbeit. Perspektiven für digitale und soziale Teilhabe. Beltz Verlagsgruppe.

Fischer, F., Boscher, C., Osterheider, A., & Endter. C. (under Review). Participation and Co-Creation in the Context of Health- or Nursing-Related Digital Applications: Review on definitions and understandings. BMC Digital Health.

Giordano, K., Leinweber, J., Ernst, A., Tuschen, L., Osterheider, A., & Endter, C. (2023). The struggle to find the best solution: Interdisciplinarity as a prerequisite and challenge of co-creation? Reflections from the practice. GI. https://doi.org/10.18420/MUC2023-MCI-WS06-357

Osterheider, A., Klapperich, H., Stein, E., Weiler, T., Endter, C., Huldtgren, A., & Müller, C. (2023). Conceptualization of the understanding of participation and co-creation in interdisciplinary research groups developing digital health technology: An exploratory study. In M. Stolze (Ed.), Proceedings of Mensch und Computer 2023 (pp. 534–538). Association for Computing Machinery.

Weiler, T., Müller, C., Struzek, D., Huldtgren, A., Klapperich, H., Großkopp, S., Osterheider, A., Fischer, F., & Gaertner, W. (2024). 2nd International Workshop on Co-Creation of Hybrid Interactive Systems for Healthcare. In Mensch und Computer 2024 – Workshopband (pp. 10–18420). Gesellschaft für Informatik e.V.

Zudem wurde eine Publikation des Projektkonsortiums zur Rolle von Begleitforschungsprojekten in Large-Scale interdisziplinären Forschungsvorhaben bei der Participatory Design Conference 2026 akzeptiert und wird im Verlauf des Jahres veröffentlicht, sowie auf der Konferenz in Mailand vorgestellt.
Bei dem Journal of Collaborative Computing and Work Practices (JCSCW) wurde zudem ein Artikel zu Design Case Stories als Ansatz, um die unsichtbare Arbeit in PD sichtbar zu machen, eingereicht.

Vorträge:
Endter, C., Osterheider, A., Schaller, M., & Fischer, F. (2023). Partizipation in der gesundheits- und pflegebezogenen Technikentwicklung: Implikationen für Begleitung und Reflexion. PartWiss, 22.–24. November 2023, Chemnitz.

Fischer, F., Boscher, C., Kämmer, J., Reimann, D., & Endter, C. (2022). Status quo des Verständnisses und Einsatzes von Partizipation und Co-Creation in der gesundheits- und pflegebezogenen Technikentwicklung: Ergebnisse eines systematischen Reviews. In Soziale Gesundheit neu denken: Herausforderungen für Sozialmedizin und medizinische Soziologie in der digitalen Spätmoderne – Gemeinsame Jahrestagung der DGSMP und der DGMS. Das Gesundheitswesen. Georg Thieme Verlag.

Fischer, F., Boscher, C., Osterheider, A., & Endter, C. (2023). Partizipation und Co-Creation in gerontologischen, gesundheitlichen und pflegerischen Kontexten: Eine Übersicht über Primärstudien. „(Dis)Kontinuitäten im Alter“ – Gemeinsame Jahrestagung der Sektionen III & IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG), 21.–22. September 2023, Vechta.

Fischer, F., Osterheider, A., Schaller, M., & Endter, C. (2024). Partizipation und Transfer – eine Erfolgsgeschichte mit Hindernissen? 23. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung (DKVF). Advance online publication. https://doi.org/10.3205/24DKVF400

Giordano, K., Osterheider, A., Ernst, A., Wonschik, M., & Leinweber, J. (2024). Nicht ohne unsere Nutzer:innen? Wie nachhaltige Technikentwicklung für die logopädische Praxis gelingen kann. 52. dbl Kongress, 14. Juni 2024, Oberhausen.

Osterheider, A., Endter, C. (2023). Gesundheit in Zukunft – Forschungsimpulse für Unternehmen und gemeinnützige Organisationen aus Sozial- und Gesundheitswissenschaften. Transfer Week Berlin-Brandenburg 2023, 20.–24. November 2023, online.

Osterheider, A., Klapperich, H., Großkopp, S., Huldtgren, A., & Endter, C. (2024). Co-laboration in digital health contexts: Learnings about interdisciplinary and interprofessional entanglements. EASST-4S 2024, 16.–19. Juli 2024, Amsterdam.

Osterheider, A., Endter, C., Schaller, M., Volkmann, T., & Fischer, F. (2024). Lost in translation – Handling participatory data in health and care technology development with older people. Annual Meeting Socio-Gerontology Network 2024, 19.–20. September 2024, Wien.

Osterheider, A., Zerrer, N., & Endter, C. (2024). Pflege 2024. Transferale: Das Wissenschafts-Festival für Klima und Gesundheit, 25.–27. September 2024, Berlin.

Osterheider, A., Endter, C., Giordano, K., Ernst, A., & Leinweber, J. (2025).
Die transformierende Kraft der Partizipation in Technikentwicklungsprojekten. Vortrag bei der 9. Berliner Werkstatt für partizipative Forschung, Berlin, Deutschland

Zukünftig sollen weitere Veröffentlichungen aus dem Projekt heraus erfolgen, unter anderem zur Rolle der Begleitforschung in großen interdisziplinären Förderlinien sowie über die Empirie des Begleitforschungsprojektes und dem *CoCre-HIT*-Kompendium.

Literatur

Bertelsmann Stiftung (2018). *Stand der Digital-Health-Entwicklung in 17 untersuchten Ländern*.
https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/der-digitale-patient/projektthemen/smarthealthsystems/stand-der-digital-health-entwicklung

Blumer, H. (1954). What is wrong with social theory? *American Sociological Review*, 19(1), S. 3–10. https://doi.org/10.2307/2088165

Bødker, S., Ehn, P., Knudsen, J., Kyng, M. & Madsen, K. (1988). Computer support for cooperative design. In: *Proceedings of the 1988 ACM Conference on Computer-Supported Cooperative Work*, S. 377–394. New York: Association for Computing Machinery. https://doi.org/10.1145/62266.62296

Bratteteig, T. & Wagner, I. (2012). Spaces for participatory creativity. *CoDesign*, 8(2–3), S. 105–126. https://doi.org/10.1080/15710882.2012.672576

Bratteteig, T. & Wagner, I. (2014). *Disentangling participation: Power and decision-making in participatory design*. Cham: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-319-06163-4

Dockweiler, C. & Fischer, F. (2019). ePublic Health: Vorwort zur Erschließung eines neuen Forschungs- und Anwendungsfeldes. In: C. Dockweiler & F. Fischer (Hrsg.), *ePublic Health*, S. 15–19. Bern: Hogrefe.

Dunne, A. & Raby, F. (2013). *Speculative everything: Design, fiction, and social dreaming*. Cambridge, MA: MIT Press.

Fischer, F. (2020). Digitale Interventionen in Prävention und Gesundheitsförderung: Welche Form der Evidenz haben wir und welche wird benötigt? *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, 63(6), S. 674–680. https://doi.org/10.1007/s00103-020-03143-6

Greenbaum, J. M. & Kyng, M. (Hrsg.) (1991). *Design at work: Cooperative design of computer systems*. Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum Associates.

Kaptelinin, V. & Bannon, L. J. (2012). Interaction design beyond the product: Creating technology-enhanced activity spaces. *Human-Computer Interaction*, 27(3), S. 277–309. https://doi.org/10.1080/07370024.2011.646930

Kickbusch, I. (2010). Health in all policies: Where to from here? *Health Promotion International*, 25(3), S. 261–264. https://doi.org/10.1093/heapro/daq055

Merton, R. K. (1968). *Social theory and social structure* (erw. Aufl.). New York: Free Press.

Meurer, J., Müller, C., Simone, C., Wagner, I. & Wulf, V. (2018). Designing for sustainability: Key issues of ICT projects for ageing at home. *Computer Supported Cooperative Work*, 27, S. 495–537. https://doi.org/10.1007/s10606-018-9317-1

Muller, M. J. & Kuhn, S. (1993). Participatory design. *Communications of the ACM*, 36(6), S. 24–28. https://doi.org/10.1145/153571.255960

Müller, C. & Kollewe, C. (2024). Soziotechnische Innovationen und Partizipation. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 57, S. 97–102. https://doi.org/10.1007/s00391-023-02276-y

Ogonowski, C., Jakobi, T., Müller, C. & Hess, J. (2018). PraxLabs: A sustainable framework for user-centered information and communication technology development – cultivating research experiences from living labs in the home. In: V. Wulf et al. (Hrsg.), *Socio-Informatics*, S. 319–360. Oxford: Oxford University Press. https://doi.org/10.1093/oso/9780198733249.003.0011

Rohde, M., Stevens, G., Brödner, P. & Wulf, V. (2009). Towards a paradigmatic shift in IS: Designing for social practice. In: *Proceedings of the 4th International Conference on Design Science Research in Information Systems and Technology*, S. 1–11. New York: Association for Computing Machinery. https://doi.org/10.1145/1555619.1555639

Sanders, E. B. N. & Stappers, P. J. (2008). Co-creation and the new landscapes of design. *CoDesign*, 4(1), S. 5–18. https://doi.org/10.1080/15710880701875068

Schnabel, P. E. (2015). *Einladung zur Theoriearbeit in den Gesundheitswissenschaften: Wege, Anschlussstellen, Kompatibilitäten*. Weinheim: Beltz Juventa.

Schuler, D. & Namioka, A. (1993). *Participatory design: Principles and practices*. Florida: CRC Press. https://doi.org/10.1201/9780203744338

Sundström, P., Taylor, A., Grufberg, K., Wirström, N., Solsona Belenguer, J. & Lundén, M. (2011). Inspirational bits: Towards a shared understanding of the digital material. In: *Proceedings of the SIGCHI Conference on Human Factors in Computing Systems*, S. 1561–1570. New York: Association for Computing Machinery. https://doi.org/10.1145/1978942.1979170

Wulf, V., Müller, C., Pipek, V., Randall, D., Rohde, M. & Stevens, G. (2015). Practice-Based Computing: Empirically Grounded Conceptualizations Derived from Design Case Studies. In: V. Wulf, K. Schmidt & D. Randall (Hrsg.), *Designing Socially Embedded Technologies in the Real-World, Computer Supported Cooperative Work*, S. 111–150. London: Springer. https://doi.org/10.1007/978-1-4471-6720-4_7

Wulf, V., Rohde, M., Pipek, V. & Stevens, G. (2011). Engaging with practices: Design case studies as a research framework in CSCW. In: *Proceedings of the ACM 2011 Conference on Computer Supported Cooperative Work*, S. 505–512. New York: Association for Computing Machinery. https://doi.org/10.1145/1958824.1958902